Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 118 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Montag, 23. Mai 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Die kommende Notverordnung

Das Reichskabinett hat sich, wie das Conti-Büro erfährt, am Freitag in einer Sitzung, die bis weit nach Mitternacht dauerte, in der Hauptsache mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung befaßt. Inzwischen haben die zuständigen Ressorts auf Grund der Vereinbarung der Reichsregierung die entsprechenden Vorlagen für die bevorstehende

Notverordnung über Arbeitslosenhilfe,

die Mitte der Woche voraussichtlich herauskommen wird, ausgearbeitet. In der nächsten Kabinettssitzung soll nun die erste Lesung dieses ganzen Fragenkomplexes zum Abschluß gebracht werden, wobei selbstverständlich noch einzelne Abänderungen an den Vorlagen vorgenommen werden können.

Was nun die neue Steuernotverordnung betrifft, so sieht sie zur Finanzierung der Arbeitslosenhilfe folgende Maßnahmen vor:

1. **wird eine Beschäftigten-Steuer in Höhe von 1½ Prozent eingeführt, die von allen in fester Beschäftigung stehenden Personen mit einem Einkommen von über 300 RM monatlich, also auch von den Beamten, erhoben wird und nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriumss ein Gesamtaufkommen von 325 Millionen RM haben dürfte;**
2. **die Verlängerung der Krisensteuer vom Jahresultimo bis zum Ende des Etatsjahres 1932/33 wird in dem Vierteljahr eine Mehreinnahme erbringen von 45 Millionen RM und**
3. **wird die Bürgersteuer, die ursprünglich nur bis zum 1. Juni erhoben werden durfte, und die von den Gemeinden nun nochmals in diesem Jahre beansprucht werden kann, eine Mehreinnahme von annähernd 250 Millionen RM ergeben, die natürlich den Gemeinden restlos zufließen werden.**

Die bisherige Finanzhilfe des Reiches an die Gemeinden von 530 Millionen RM wird dahingehend ausgedehnt, daß die Gemeinden hierfür 400 Millionen in vier Vierteljahresraten von 100 Millionen anstelle der 300 Millionen Auslandsmittel für die Erwerbslosenlasten erhalten und anstelle des Zuschusses von 230 Millionen für besonders notleidende Gemeinden nunmehr 300 Millionen RM. Mithin werden also die Gemeinden insgesamt etwa 700 Millionen RM erhalten.

Da man mit einer Durchschnittszahl von 5,9 Millionen Arbeitslosen rechnet, wird die Arbeitslosenhilfe insgesamt 3,018 Milliarden RM erfordern. Durch die Beiträge der Arbeitslosenversicherung werden etwa 1,1 Milliarden RM aufgebracht, während Reich und Gemeinden den Rest von 1,9 Milliarden zu decken haben. Fest steht, daß man am Prinzip der Arbeitslosenversicherung festgehalten hat, und nur lediglich unter Fortfall der Sonderstellung der Saisonarbeiter eine Kürzung der Unterstützungsdauer von 20 auf 13 Wochen vornehmen wird, wobei die Sätze der Arbeitslosenunterstützung etwa den Sätzen der Krisenfürsorge angepaßt werden. Das sind im wesentlichen die Grundzüge der ausgearbeiteten Vorlagen, über die das Kabinett aber noch beschließen muß, so daß immer noch mit Aenderungen zu rechnen ist.

Abschluß der Kabinettsberatungen

Das Wolffbüro meldet aus Berlin, 21. Mai: **Die mehrwöchigen, nur durch die beiden Pfingsttage unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über die nunmehr in Aussicht zu nehmenden finanz-, sozial- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten am Samstagnachmittag in allen grundsätzlichen Fragen in voller Uebereinstimmung zum Abschluß gebracht werden. Zu den unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Beratungen waren das Reichsbankdirektorium und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Bankenaufsicht und die vorstädtische Randsiedlung sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschließungen des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise.**

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltsplanes 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigem Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Reichshaushaltsplan geht nunmehr dem Reichsrat zu, dessen Beratungen unter Beteiligung der Reichsregierung und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden. Die übrigen vorerwähnten grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen, mit der sich das Reichskabinett alsdann abschließend im Anfang der kommenden Woche befassen wird. Weitere Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da zunächst ein Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm im Laufe der kommenden Woche stattfinden wird.

Der Ozeanflug der „Do X" glücklich beendet

Wie den Dornier-Metallbauten aus Vigo gemeldet wird, ist das Flugschiff „Do. X" um 20.45 Uhr (MEZ.) in Vigo (Spanien) glatt gewassert.

Großfeuer im Hamburger Hafen

Im Hamburger Hafen brach Sonntag nachmittag in den Staatszimmereibetrieben am Veddeler Damm und Lübecker Ufer ein Brand aus, der sich dann zum Großfeuer entwickelte. Das Feuer vernichtete außer einem Schuppen der Staatszimmerei und Holzvorräten auch den für die Annahme der Celluloid-Durchgangsgüter bestimmten Lagerschuppen am Bremer Kai vollständig. Man kann annehmen, daß das Feuer dort entstanden ist. Eine gewaltige Stichflamme, die plötzlich aus dem Gebäude schoß, setzte alles im Umkreis von nahezu 100 Meter in Brand. Sogar ein Ruderboot, das 60 Meter vom Ufer entfernt lag, und Pfahlgruppen im Wasser haben Feuer gefangen. Der Feuerwehr, die mit fünf Zügen und zwei Feuerlöschbooten anrückte, gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, den kolossale Rauchwolken entwickelnden Brand einzudämmen.

Der neue Landtag

Ein Schreiben des Staatsministeriums

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist dem neuen Preußischen Landtag jetzt ein nur aus wenigen Zeilen bestehendes Schreiben des preußischen Staatsministeriums zugegangen, in dem Ministerpräsident Dr. Braun namens seiner Regierung dem Präsidenten des Landtags mitteilt, daß die augenblicklichen preußischen Staatsminister ihre Aemter zur Verfügung stellen. Das Schreiben enthält weder eine Begründung, noch die Mitteilung, daß das Kabinett Braun die Geschäfte weiterführe. Die letztere Erklärung ist allerdings schon deshalb überflüssig, weil die Regierung nach der Verfassung gehalten ist, bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten die Geschäfte weiterzuführen, falls sie nicht ausdrücklich andere Erklärungen abgibt.

Die weitere formelle Behandlung dieser offiziellen Mitteilung vom Rücktritt der Regierung Braun wird, wie das VDZ.-Büro weiter hört, die sein, daß in der ersten Sitzung des neuen Parlaments am Dienstagnachmittag einer der Beisitzer, der dem Hause die eingegangenen Vorlagen, Anträge usw. bekanntgegeben hat, unter den Eingängen auch zu erwähnen hat: „Ein Schreiben des Ministerpräsidenten betr. die zur Verfügungstellung der Aemter durch die Staatsregierung". Das Schreiben erscheint dann als Landtagsdrucksache, und es können Anträge dazu gestellt werden, ob über diese Drucksache eine politische Aussprache stattfinden soll.

Die Deutschnationalen verlangen einen Klepper-Untersuchungsausschuß

Die Deutschnationale Fraktion des neuen Preußischen Landtags hat jetzt ihren ersten Antrag eingebracht, worin sie die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses fordert, der die Geschäftsgebarung des jetzigen Finanzministers Dr. Klepper bei der Pächter-Kreditbank (Domänenbank) und der Domänenbetriebsgesellschaft einer Nachprüfung unterziehen soll. In der Begründung sagen die Deutschnationalen, daß die Verluste der Domänenbank im wesentlichen auf eine nicht zu verantwortende Geschäftsführung zurückzuführen seien. Sie teilen weiter mit, daß sie die Nationalsozialisten um Unterstützung des Antrages gebeten hätten, weil auf Verlangen eines Fünftels der Abgeordneten der Untersuchungsausschuß eingesetzt werden müsse.

Die Zentrumsfraktion

setzte am Samstagvormittag ihren Tagungsabschnitt, der am Montag beendet werden soll, fort. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Abg. Steger hielt einleitend ein politisches Referat, worauf die Aussprache begann. Zur Fraktionssitzung waren auch sämtliche Zentrumsminister erschienen, nicht aber Reichskanzler Dr. Brüning, der durch die Kabinettsarbeiten ferngehalten wird, und von dem noch nicht feststeht, ob und wann er bei der Preußenfraktion seiner Partei erscheinen kann.

In der Sitzung brachte, wie das VDZ.-Büro hört, der stellvertretende Vorsitzende Abg. Steger zum Ausdruck, daß die Preußenpolitik des Zentrums maßgebend von der Reichspolitik beeinflußt sei. Das wolle aber keineswegs besagen, daß das preußische Zentrum nicht von sich aus seine Politik bestimme. Was die Frage der Verhandlungen mit anderen Parteien anlange, so stehe das Zentrum nach wie vor auf dem Standpunkt, abwarten zu müssen, bis man an das Zentrum herantrete. Zum Schluß der Sitzung wurden die Mitglieder für den Sozialpolitischen Ausschuß bestimmt, der am Nachmittag zusammentrat, um zur Frage der Lösung der Krisenunterstützung Stellung zu nehmen. Das war, wie betont wurde, notwendig im Hinblick auf die kurz vor dem Abschluß stehenden Beratungen des Reichskabinetts, dem auf diese Weise noch die Ansicht der Fraktion unterbreitet werden sollte. Die Fraktion selbst wird am Montagnachmittag wieder zusammentreten, um die Aussprache fortzusetzen. Vorläufig führt der alte Vorstand, dem Brauch der Fraktion entsprechend, die Geschäfte für einige Monate weiter.

Die ersten Diäten!

Wie das VDZ.-Büro hört, werden die Mitglieder des neuen Preußischen Landtages, wenn sie sich am Dienstag zur ersten Plenarsitzung des Parlaments einfinden, zugleich ihre ersten Diäten in Empfang nehmen können. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Diäten an die preußischen Landtagsabgeordneten zu zahlen von einem Tage vor Beginn der Plenarsitzungen ab. Da die Entschädigungen an Abgeordnete im voraus bezahlt werden, erhalten die 423 Mitglieder des neuen Preußischen Landtages am nächsten Dienstag Diäten für die Zeit vom 23. bis 31. Mai, das sind neun Tage zu je 20 Mark, oder für jeden Abgeordneten 180 RM. Insgesamt hat mithin die Kasse des preußischen Landtages am kommenden Dienstag an die neuen Mitglieder des Hauses die Summe von 76 140 RM. auszuzahlen.

15 Abgeordnete haben noch nicht Annahme ihres Mandats erklärt

Am Samstagabend erschien im Reichsanzeiger das endgültige Ergebnis der Neuwahl zum Preußischen Landtag. Wie das VDZ.-Büro meldet, kann man aber insofern noch immer nicht von einem endgültigen Ergebnis sprechen, als bisher noch für 15 Mitglieder des neuen Parlaments, und zwar im wesentlichen aus den Reihen der kommunistischen, der sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Partei, die gesetzlich erforderlichen Erklärungen über die Annahme des Mandates fehlen. Nach der Wahlrechtsreform für Preußen laufen in diesen Fällen die Fristen für die Annahmeerklärung zum Teil noch bis zum 8. Juni. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Doppelmandate, die auf ihr Landtagsmandat verzichtet haben. In diesem Falle haben nach der Reform des preußischen Wahlrechts zunächst die übrigen Unterzeichner des Wahlvorschlages eine bestimmte Erklärungsfrist, innerhalb welcher sie mitzuteilen haben, wer an Stelle des Verzichtenden das Mandat ausüben soll. Sofern diese Mitteilung der Unterzeichner vorliegt, hat der neubenannte Mandatsträger abermals eine Erklärungsfrist von sieben Tagen. Es ergibt sich in diesen fünfzehn Fällen die staats- und verfassungsrechtliche Frage, ob es die Beschlußkraft des Landtages beeinträchtigt, wenn an den Verhandlungen sich Abgeordnete beteiligen, und wenn diese Abgeordnete auch mit beschließen, obwohl sie dem Landeswahlleiter noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung über die Annahme ihres Mandats mitgeteilt haben. In parlamentarischen Kreisen wird dargetan, daß hier eine gewisse Unstimmigkeit in den wahlrechtlichen Bestimmungen besteht, denn ebenso wie die Erklärung über Annahme oder Ablehnung eines Mandates vorgeschrieben ist, liegen auch die Erklärungsfristen rechtlich fest, so daß ein Vorwurf nicht zu erheben ist. Für die Praxis wäre es aber vorläufig dringend geboten, daß die fünfzehn Abgeordneten sich schleunigst erklären.

Die 40 im Andentunnel Eingeschlossenen leben

Aus Valparaiso, 21. Mai, wird gemeldet: **Die 40 im Andentunnel eingeschlossenen Arbeiter sind sämtlich am Leben. Die Rettungsmannschaft hat eine Verbindung mit ihnen herstellen können und bemüht sich, sie aus den Trümmern zu befreien.**

Atlantikflug der amerikanischen Fliegerin Earhart geglückt

Die amerikanische Fliegerin Miß Earhart ist nach ihrem Atlantikflug in Londonderry in Irland eingetroffen.

Die Fliegerin nahm eine Notlandung in einem Felde der Nachbarschaft vor. Seit mehreren Stunden war das Auspuffrohr des Apparates defekt. Die Fliegerin erzählt, daß sie gegen Gewitter, Nebel und Regen kämpfen mußte. Sie beschloß, in Londonderry zu landen, weil sie am Brennstoffbehälter einen wahrscheinlich während des Gewitters entstandenen kleinen Riß festgestellt hatte.

Geglückter Ozeanflug



Funkbild vom Empfang der amerikanischen Ozeanfliegerin Earhart in Culmore bei Londonderry in Nordirland.

Im Reichstag

wird die kommende Woche mit Ausschußberatungen ausgefüllt werden. Der Haushaltsausschuß, der als erster am Montagnachmittag zusammentritt, wird sich zunächst mit Anträgen auf Aenderung oder Aufhebung von Notverordnungen zu beschäftigen haben. Wann der Ausschuß mit der Etatsberatung beginnen kann, läßt sich noch gar nicht übersehen.

Am Dienstagvormittag wird Reichskanzler Dr. Brüning im Auswärtigen Ausschuß über die Genfer Verhandlungen und die gesamte Außenpolitik in vertraulicher Sitzung berichten. Auch der Haushaltsausschuß, der Steuerausschuß und die deutschnationale Reichstagsfraktion halten am Dienstag Sitzungen ab. Am Mittwoch kommt außerdem der Handelspolitische Ausschuß hinzu. Der Donnerstag als katholischer Feiertag bleibt sitzungsfrei. Am Freitag wird der Sozialpolitische Ausschuß einen Bericht der Regierung über die Lage der Sozialversicherung entgegennehmen, die übrigen Ausschüsse werden ihre Arbeiten fortsetzen.

Eine Rede Gregor Strassers

In einer Versammlung in München äußerte Reichstagsabgeordneter Gregor Strasser ähnliche Gedankengänge wie in seiner wirtschaftlichen Rede im Reichstag. Er führte u. a. aus:

Basis und Prinzip der Wirtschaft sei die menschliche Arbeit. Diese Tatsache wurde von der kapitalistischen Wirtschaft verkannt. Die Goldwährung sei, wie der nationalsozialistische Redner meinte, nur das Mittel, mit dem ein Paar Dutzend Bankiers die Lebensrechte des Volkes verschütteten. Meliorationen, Siedlung und Wohnungsbau würden Arbeit bringen und dann die Arbeitslosenunterstützung überflüssig machen, deren Gelder mit anderen Hilfsmitteln zusammen zur Finanzierung der genannten Unternehmungen verwendet würden.

Abgeordneter Strasser kam dann auf seine Rede im Reichstag zu sprechen. Diese Rede, so betonte er, sei kein Koalitionsangebot gewesen, sondern nur eine Aufforderung an alle, mitzuarbeiten. Sie sei auch keine Absage an irgendeine Partei gewesen, sondern nur eine Absage an diejenigen, „welche nur mit dem Maß des Zinsfußes und der Dividenden zu messen gewohnt seien, die aber dem Arbeitsprozeß fremd gegenüberständen". Ministerschmerzen kenne man in der NSDAP. nicht, seine Rede sei keine Ministerkandidaturrede gewesen. Wenn die D. A. Z. Andeutungen von einer gewissen „Richtung im Nationalsozialismus" gemacht habe, so verbitte er es sich, seinen Namen mit einer Richtung in der Partei in Verbindung zu bringen. Es gebe keine Richtung bei den Nationalsozialisten. Gegenteilige Behauptungen seien nur Wunschbilder der Gegner.

Vorzeitige Einberufung des Thüringer Landtags

Nachdem die Nationalsozialisten die vorzeitige Einberufung des Thüringer Landtags zur Beratung der Waltershauser Vorfälle gefordert haben, ist nunmehr auch von sozialdemokratischer Seite der gleiche Antrag gestellt worden. Nach der Verfassung muß der Landtag früher einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der gesetzlichen Abgeordnetenzahl dies verlangt. Da die Sozialdemokraten bereits allein 18 Vertreter im Landtag haben, ist die vorzeitige Einberufung des Landesparlaments sicher.

Rücktritt der griechischen Regierung

Aus Athen, 21. Mai, wird gemeldet: Die griechische Regierung hat heute ihren Rücktritt beschlossen.

Wenizelos hat im Ministerrat erklärt, infolge der zügellosen Opposition, auf die die Regierung bei einem Teile der Presse und den Oppositionsparteien gestoßen sei, und infolge der Weigerung der Oppositionsparteien, der Regierung bei dem Kampf gegen die Exzesse einer gewissen Presse zu helfen, halte er es nicht mehr für möglich, die Verantwortung weiter zu tragen, besonders soweit sie sich auf die Finanz- und Währungspolitik beziehe. Die Opposition müsse nun die Verantwortung übernehmen.

Die Kammer suspendierte ihre Arbeiten bis zur Lösung der Krise. Die Art der Lösung vorauszusagen, wäre verfrüht.

In seiner Kammerrede, in der er die Demission des Kabinetts bekanntgab, führte Wenizelos aus, er halte es für ganz unmöglich, das Land zu regieren, ohne gewisse Artikel der Verfassung nach dem Muster des Artikels 48 der deutschen Verfassung von Weimar zu ändern, die, obwohl sie die republikanischste von allen sei, die Aufhebung gewisser Rechte und Freiheiten gestatte, wenn das Land in Gefahr sei.

Skandal um Newyorks Oberbürgermeister



Der Oberbürgermeister von Newyork, Jimmy Walker, steht im Mittelpunkt eines großen Korruptionsskandals: er soll für die Erteilung von Konzessionen für Autobuslinien 10 000 Dollar erhalten haben, mit denen er dann seine Europareise, die ihn auch nach Berlin führte, finanziert haben soll.

Vor schweren Unruhen in Griechenland?



Die politische Lage in der griechischen Hauptstadt Athen hat sich in den letzten Tagen außerordentlich verschärft. Viele Regierungsbeamte sind in den Streik getreten, der griechische Ministerpräsident Venizelos (im Ausschnitt) hat erklärt, daß er diesen Streik als Revolution ansehe und daß die Regierung daher mit den allerschärfsten Mitteln vorgehen werde. Die Möglichkeit eines Rücktritts des Kabinetts ist Tatsache geworden. Unser Bild gibt eine Uebersicht über die griechische Hauptstadt Athen — im Hintergrund die Akropolis.

Die Lage Österreichs

In der Sitzung des Völkerbundsrates, die sich mit der

Lage Südosteuropas und besonders Oesterreichs

befaßte, erklärte **der deutsche Vertreter, Graf Welezek,** unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Staatssekretärs von Bülow auf der Apriltagung des Völkerbundsrates, die wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Länder müßten von Grund auf geändert werden. Die von Deutschland gemachten Vorschläge bildeten für praktische Lösungen eine geeignete Grundlage. Es sei notwendig, daß die Großmächte sich über ein wirksames Aufbauprogramm einig würden. Der Bericht des Finanzkomitees habe dargelegt, daß es vor allem notwendig sei, auf dem Gebiet der internationalen Schulden zu einem Einvernehmen zu kommen. Außerdem werde es sich darum handeln, eine gewisse Anzahl von wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu einander stehen, systematisch und etappenweise anzupassen. Oesterreich habe sich von neuem an den Völkerbund gewandt, um eine zeitweilige Finanzhilfe zu erhalten. Die deutsche Regierung sei bereit, an der Prüfung aller Hilfsmaßnahmen auf finanziellem Gebiet mitzuarbeiten, um eine Verschärfung der Lage zu vermeiden.

Der Vertreter Großbritanniens, Eden, sagte, zugunsten Oesterreichs sei England ausnahmsweise geneigt, trotz seiner eigenen Schwierigkeiten sich einer gemeinsamen Aktion der Mächte auf finanziellem Gebiet anzuschließen, um der Oesterreichischen Nationalbank über die ärgsten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen.

Der Vertreter Italiens, Scialoja, betonte, daß isolierte Aktionen nicht möglich seien. Italien habe durch seine Wirtschaftsabkommen mit Oesterreich und Ungarn den Weg gewiesen, den es für richtig halte, um den südosteuropäischen Staaten praktisch zu helfen.

Der französische Vertreter, Paul Boncour, erklärte, die finanziellen Probleme könnten von den wirtschaftlichen Fragen nicht losgelöst werden. Deshalb habe die französische Regierung vor zwei Monaten den Vorschlag eines Präferenzregimes im Donaugebiet unter weitgehender Berücksichtigung der Interessen dritter Länder gemacht. Die Empfehlung einer Anleihe ohne wirtschaftliche Reorganisation sei eine nutzlose Sache. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte sich Paul Boncour mit der Schaffung eines gemeinsamen Fonds für zeitweilige Hilfsmaßnahmen einverstanden unter dem ausdrücklichen Vorbehalt allerdings, daß ein wirtschaftliches Sanierungsprogramm für die Donaustaaten in Angriff genommen werde. Von einem solchen gemeinsamen Hilfsfonds würde auch Oesterreich profitieren.

Für die in der Nachmittagssitzung zu erwartende Beschlußfassung des Rates ist vom Berichterstatter, dem norwegischen Ratsvertreter **Antword,** der

Entwurf einer Resolution

vorgelegt worden, in der es heißt: Die Erklärungen der Großmächte hätten ergeben, daß eine Annahme der vom Finanzkomitee gemachten Vorschläge für eine finanzielle Hilfeleistung in der gegenwärtigen Form nicht möglich wäre. Der Vertreter des Finanzkomitees bestehe aber darauf, daß sobald wie möglich entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Unter diesen Umständen sei

das Finanzkomitee bereit, mit Sachverständigen, die der Völkerbundsrat zu bestimmen habe, einen annehmbaren und wirksamen Plan auszuarbeiten.

Demgemäß schlägt der Vorsitzende des Rates die

Einsetzung eines gemischten Ausschusses,

bestehend aus Vertretern des Finanzkomitees und dem vom Rat zu ernennenden Sachverständigen vor. Zum Schluß wird in der Entschließung

die österreichische Regierung aufgefordert, alles zu tun, um ihre finanziellen Verpflichtungen weiter zu erfüllen.

Der Völkerbundsrat sei überzeugt, daß die österreichische Regierung sich der freien und der verbindlichen Verpflichtungen, die sie gegenüber dem Völkerbunde eingegangen sei, bewußt bleiben werde.

Der Völkerbundsrat hat Samstag nachmittag die Debatte abgeschlossen und die oben inhaltlich mitgeteilte

Entschließung angenommen,

durch die ein Ausschuß von Finanzsachverständigen mit der Aufgabe beauftragt wurde, praktische Lösungen auszuarbeiten.

Präsident Dr. Kienböck erklärte, die österreichische Regierung sei sich der besonderen Stellung der Völkerbundsanleihen wohl bewußt. Die beiden nächsten fälligen Beträge des Zinsendienstes seien auch sichergestellt. Selbst wenn Oesterreich gezwungen sei, sich vorübergehend für ein allgemeines Transfer-Moratorium zu entscheiden, so könnte es sich bei der Völkerbundsanleihe nur um die Einstellung vorläufiger Transaktionen für den Dienst des kommenden Jahres handeln.

Als Vertreter des Finanzkomitees des Völkerbundes hob **Dr. Kempner (Berlin)** die ungeheure Verantwortung hervor, die der Völkerbund dadurch hat, daß mehrere Staaten, darunter Oesterreich, vor der Gefahr vollständiger Erschöpfung stehen. Der Völkerbund dürfe nicht untätig bleiben, sonst würde eine bedeutende Verschlimmerung der gegenwärtigen Krise, unter der die Welt leide, die Folge sein.

*

Das Contibüro schreibt aus Genf, 21. Mai: Die heutige Debatte des Völkerbundsrates über die Lage Südosteuropas, insbesondere Oesterreichs, hat klar gezeigt, daß unter den für eine finanzielle Hilfeleistung in Frage kommenden Großmächten

noch weitgehende Meinungsverschiedenheiten

bestehen, und es ist keineswegs unbedingt sicher, daß diese Gegensätze in dem Komitee der Sachverständigen ausgeglichen werden können.

Wie aus der Debatte hervorging, ist man sich lediglich darin einig, daß

eine Anleihe in Gestalt eines Ueberbrückungskredites zur Behebung augenblicklicher Schwierigkeiten als ein untaugliches Mittel angesehen

wird. Während England, Italien und Deutschland sich bereit erklärten, sofort in konkrete Erörterungen über eine Finanzhilfe für Oesterreich einzutreten, machte Frankreich Einwendungen. Es komplizierte den Fall durch den Vorschlag einer aus Regierungsanleihen gespeisten Währungsreserve, in deren Rahmen etwas für Oesterreich getan werden sollte. Gegen diesen französischen Vorschlag haben die drei anderen Staaten gewichtige Bedenken erhoben. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie der gemischte Ausschuß, der Anfang der übernächsten Woche seine Arbeiten hier in Genf aufnehmen dürfte, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten finden wird.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und Bundeskanzler Dr. Dollfuß

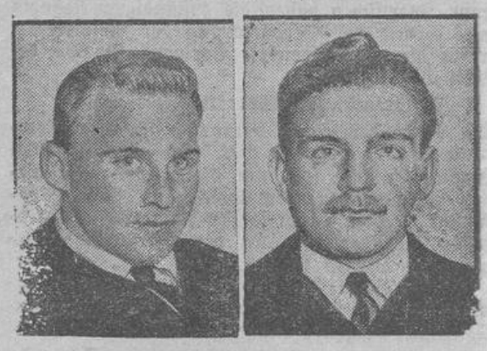
Der österreichische Bundeskanzler hat an den Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Meine Berufung an die Spitze der österreichischen Regierung bietet mir den Anlaß, Ew. Exzellenz im eigenen Namen wie in dem meiner Ministerkollegen herzlichst zu begrüßen und Sie zu versichern, daß auch der gegenwärtigen Bundesregierung die Pflege und Vertiefung der innigen brüderlichen Beziehungen zum Deutschen Reich besonders am Herzen liegt."

Auf dieses Begrüßungstelegramm hat **Reichskanzler Dr. Brüning** wie folgt geantwortet:

„Für die so herzliche Begrüßung, die Sie, sehr verehrter Herr Bundeskanzler und Ihre Herren Ministerkollegen anläßlich des Antritts Ihres Amtes an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen aufrichtig. Die Reichsregierung und ich persönlich werden Ihre Regierungstätigkeit mit wärmster Anteilnahme begleiten. Wir hoffen, daß es Ihnen gelingen möge, Ihre Heimat mit deren Schicksal sich ganz Deutschland besonders verbunden fühlt, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen."

Die österreichische Polarexpedition vor der Abreise



Dr. Rudolf Kanit-Schneider (links) und Dr. Hans Tollner (rechts),

die Führer der österreichischen Polar-Expedition 1932, die jetzt die Reise in die Arktis angetreten hat, wo vor allem umfangreiche magnetische Forschungsarbeiten geplant sind.

Steuervergünstigungen in Rußland

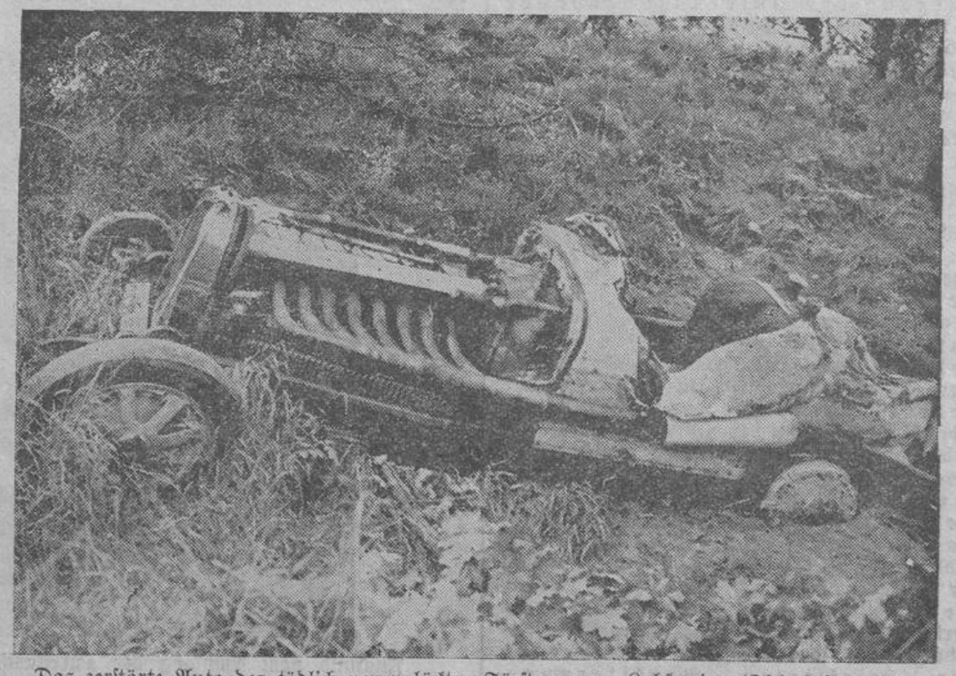
für den Handel mit Erzeugnissen eigener landwirtschaftlicher Produktion

Aus Moskau wird berichtet: Zu den jüngsten Verfügungen der Regierung über teilweise Freigabe des Handels der Kollektivwirtschaften, einzelner Kollektivwirtschaftler und werktätiger Einzelbauern wurde gestern eine neue Verfügung des Zentralexekutivkomitees und des Volkskommissarenrates der UdSSR. veröffentlicht, wonach dem Handel mit Erzeugnissen eigener landwirtschaftlicher Produktion verschiedene Vergünstigungen gewährt werden. So werden alle bestehenden Steuern und Abgaben für den Handel mit den erwähnten Erzeugnissen auf Märkten und überhaupt unter freiem Himmel aufgehoben und die Einkommensteuer für den Handel in geschlossenen Räumen erheblich herabgesetzt.

Das Weiße Haus gegen Einrichtung einer „Ueberregierung"

Aus Washington, 21. Mai, wird berichtet: Die in den letzten Tagen von gewissen Blättern befürwortete Einrichtung einer Art „Ueberregierung", die aus Vertretern beider Parteien bestehen und die Regierung bei der Lösung der schwebenden nationalen Fragen beraten sollte, findet im Weißen Haus keinen Anklang. Man lehnt nicht nur eine Koalitionsregierung ab, da sie der amerikanischen Tradition eines Zweiparteiensystems widerspreche, sondern auch die Schaffung eines überparteilichen beratenden Ausschusses. Was jetzt not tue, sei Zusammenarbeit beider Parteien im Parlament zur Erzielung eines ausgeglichenen Budgets.

Das schwere Unglück auf der Avus



Das zerstörte Auto des tödlich verunglückten Fürsten von Lobkowicz (Tschechoslowakei) auf Bugatti.

Die Ratstagung in Genf

Die Agrarpetitionen der deutschen Minderheit in Polen

Der Völkerbundsrat hat am Samstag zu den Agrarpetitionen Stellung genommen, die von der deutschen Minderheit in Polen seit dem Jahre 1923 wiederholt eingebracht worden waren. Auf Antrag der deutschen Regierung ist diese Angelegenheit, die für die Zukunft des Deutschtums in den abgetretenen östlichen Gebieten von großer Bedeutung ist, aus den Geheimberatungen des Dreier-Komitees nunmehr in die öffentlichen Verhandlungen des Rates gerückt worden.

Um diese Angelegenheit nunmehr endgültig und einwandfrei zu klären, hat der Völkerbundsrat auf Vorschlag des Berichterstatters die

Einsetzung eines Komitees beschlossen,

das bis zur nächsten Ratstagung im September hierüber einen Bericht vorlegen soll. Es ist von besonderer Bedeutung, daß dieses Komitee bei der Durchführung der ihm gestellten Aufgabe nicht auf die einseitigen Erklärungen der polnischen Regierung angewiesen ist, sondern daß es das Recht hat,

frei gewählte Sachverständige

hierbei heranzuziehen. Das Komitee wird insbesondere festzustellen haben, daß die Praxis der polnischen Regierung hinsichtlich der Anwendung der Agrarreform im Widerspruch mit den Feststellungen eines Völkerbundsorgans steht.

Der deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, **Botschafter Graf Welczek,** umriß in einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede das Problem in großen Zügen und legte die Gründe dar, die die deutsche Regierung dazu geführt haben, diese Angelegenheit, die

eine Lebensfrage für die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen

darstellt, vor das Forum des Rates zu bringen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß bis zur Entscheidung des Rates in dieser Angelegenheit keine Verschlechterung der Lage der deutschen Minderheit eintrete. Nach Auffassung der deutschen Regierung hätte der Beschluß des Dreier-Komitees sich in der Praxis dahin auswirken müssen, daß deutscher Minderheitenbesitz überhaupt nicht mehr zur Agrarreform herangezogen werden dürfte, bis das festgestellte Mißverhältnis ausgeglichen sein würde.

Der deutsche Vertreter wies sodann auf die am 31. März dieses Jahres veröffentlichte neue Namensliste der polnischen Regierung für 1932 hin, in der ebenso wie in früheren Jahren vor allem in Pommerellen zahlreiche deutsche Besitze zur Agrarreform mit großen Sätzen herangezogen werden, während polnische Latifundien-Besitze nicht oder nur wenig betroffen worden sind.

Auf die Ausführungen des deutschen Vertreters erwiderte **der polnische Außenminister Zaleski** mit einer kurzen Erklärung, in der er bezeichnenderweise auf den materiellen Inhalt der Klage überhaupt nicht einging, sondern lediglich Prozedurfragen erörterte.

Der deutsche Vertreter trat in materiell ausgezeichnet fundierten Ausführungen, die durch ihre ruhige und sachliche Vortragsweise im wohltuenden Gegensatz zu den aufgeregten Erklärungen des polnischen Vertreters standen, der Auffassung entgegen, daß die deutsche Regierung sich nicht an die geltenden Verfahrensvorschriften hinsichtlich des Minderheitenschutzes gehalten habe. Jede Ratsmacht habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, eine Verletzung oder drohende Verletzung eines Minderheitenrechtes vor den Rat zu bringen, auch wenn eine Beschwerde der betreffenden Minderheit schon vor einem Dreier-Komitee anhängig sei.

Die Debatte wurde mit der Annahme des Berichts geschlossen.

Der Abschluß der Ratstagung

Der Völkerbundsrat hat Samstag abend seine 67. Tagung geschlossen. Er beauftragte die Kontrollkommission des Bundes, unter Hinzuziehung von Finanzsachverständigen die

Haushaltsgebarung des Völkerbundes

bis zum September zu prüfen. Auf Grund einer Anregung der Internationalen Arbeitskonferenz faßte der Rat noch die Entschließung, daß die verschiedenen Organe des Bundes bereit sind, an den Arbeiten der

Lausanner Konferenz

teilzunehmen, wenn eine solche Teilnahme gewünscht wird. Ferner beschloß der Rat, die

Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz,

die gleichfalls von der Arbeitskonferenz angeregt wurde, der im September zusammentretenden Völkerbundsversammlung zu unterbreiten.

Die Zusammenstöße in Waltershausen

Aus Waltershausen bei Gotha, 21. Mai, meldet das Wolffbüro: Zu den blutigen Zusammenstößen, die sich zwischen Erwerbslosen und Polizei anläßlich der Auszahlung der Gemeindeunterstützungsgelder in Waltershausen ereignet haben, und bei denen ein Demonstrant getötet, 12 Demonstranten und 7 Polizisten verletzt wurden, erfahren wir weiter:

Die Zusammenrottungen, die zu dem Sturm auf die Kassenräume des Wohlfahrtsamtes und zu den blutigen Ereignissen geführt haben, setzten sich in der Nacht zum Samstag fort. Das Ueberfallkommando mußte mehrfach einschreiten. Am Samstagvormittag begann in Waltershausen die Vernehmung der Verhafteten. Heute herrschte im allgemeinen wieder Ruhe in der Stadt.

Waltershausen mit seiner Gummi- und Spielwarenindustrie ist einer der thüringischen Orte, die besonders schwer unter dem wirtschaftlichen Niedergang zu leiden haben. Etwa 80 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung sind arbeitslos.

Eine programmatische Entschließung des Deutschen Volksschullehrervereins

In Köln fand die Vertreterversammlung des Deutschen Volksschullehrervereins statt, die aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins sich in ausführlichen Beratungen mit allen aktuellen Standesfragen beschäftigte. Am Schluß der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, die zunächst ein erneutes Bekenntnis zu den seit Bestehen der Organisation aufgestellten Grundforderungen für Aufbau und Arbeit des Vereins ablegt. Freiheit des Erziehers als Persönlichkeit, restlose Durchführung der kollegialen Schulleitung, gleiche Wertung aller an der Volksschule Lehrenden, vollgültige Berufsausbildung und soziale Eingliederung des Standes entsprechend der Bedeutung des Berufes werden gefordert. Die Vertreterversammlung erklärt, an der organisatorischen Form und der neutralen Grundlage des Vereins festhalten zu wollen. Sie erkennt an, daß die gegenwärtige Zeitlage besondere Anforderungen an die Leitung der Organisation stellt. Es gelte, die in der Nachkriegszeit erlangten Fortschritte wachsam zu verteidigen und die Verwirklichung des demokratischen und sozialen Gedankens innerhalb der Volksschule als vornehmste Berufsaufgabe hochzuhalten.

Die Untersuchung der Gorguloff-Affäre

Aus Paris wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter, der den Fall Gorguloff prüft, hat auch einige russische Zeugen verhört. Zunächst vernahm er den russischen General Spiridoitsch, den ehemaligen Chef der persönlichen Sicherheitspolizei des Zaren. Dieser übergab dem Untersuchungsrichter einen Brief des Hetmanns der Donkosaken, General Bogalewsky, mit einem beigeschlossenen Schreiben eines Kosaken Iwan Lazareff. Lazareff erklärte in seinem Briefe, er glaube auf Grund der Zeitungsphotographien in Gorguloff den Chef der Tscheka wiederzuerkennen, der ihn 1920 in Rostow sieben Monate lang gepeinigt habe. Lazareff, der in den französischen Pyrenäen wohnt, wird dort verhört werden. Außerdem hat der Untersuchungsrichter den Leutnant Eugen Delimarsky verhört, der zur französischen Militärmission in Tiflis gehörte. Leutnant Delimarsky erklärte, er habe Gorguloff nicht gekannt und auch die von ihm veröffentlichten Photographien sagen ihm nichts. Dagegen erscheine ihm der russische Oberst Zipaloff, von dem er selbst als Zeuge genannt worden sei, verdächtig. Oberst Zipaloff stehe mit der Sowjetunion in Verbindung und habe seine Bekundungen mit gemacht, um selbst nach Frankreich berufen zu werden, da ihm sonst die Einreise nach Frankreich verweigert würde.

Ein ungarisches Flugzeug in Italien verunglückt — 2 Tote

Das von dem Ozeanflieger Endresz geführte ungarische Flugzeug „Gerechtigkeit für Ungarn" stürzte kurz vor der Landung auf dem Flugfelde Littorio brennend ab. Der Pilot und seine Besatzung kamen ums Leben.

Zum Tode Endresz', der an dem internationalen Kongreß der Ozeanflieger in Rom teilnehmen wollte, wird gemeldet:

Zum Empfang war eine große Menschenmenge auf dem Littorio-Flugplatz erschienen. Außer der gesamten ungarischen Vertretung waren viele italienische Piloten und andere Personen zugegen. Kurz nach 3 Uhr nachmittags kam das rote Flugzeug „Gerechtigkeit für Ungarn" bei strahlendem Sonnenschein in Sicht. Es befand sich in ungefähr 120 Meter Höhe und war noch 800 Meter vom Flugplatz entfernt, als es eine Kurve anscheinend zu scharf nahm. Das Flugzeug kippte um und verschwand hinter einem Hügel vor den Augen der Zuschauer. Die Rettungsmannschaften kamen zu spät, das Flugzeug war bereits in Flammen aufgegangen, und beide Flieger waren tot. Ihre Schädel waren zerschmettert.

Prinz Feissal in Berlin

Aus Berlin, 21. Mai, wird berichtet: Der Reichskanzler empfing heute mittag den Prinzen Feissal von Hedschas und Nedschd, Vizekönig von Mekka, zur Entgegennahme des an den Reichspräsidenten gerichteten Handschreibens seines Vaters, des Königs Ibn Saud. Der Prinz war von dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Exzellenz Fuad Hamsa begleitet. An dem Empfang nahmen der Chef des Protokolls Graf Tattenbach sowie der stellvertretende Leiter der Audienzabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Prüfer, teil. Auf dem Vorhof der Reichskanzlei hatte eine Abteilung der Reichswehr Aufstellung genommen, die dem Prinzen die militärischen Ehrenbezeugungen erwies.

Unglückschronik

Ein Toter bei Entgleisung des D-Zuges Basel—Ostende in Saarburg

Der D-Zug Basel-Ostende entgleiste Samstag abend aus noch unbekannter Ursache kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saarburg. Die Lokomotive, der Tender und der erste Wagen 3. Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen ab. Der Heizer erlitt dabei den Tod. Von den Reisenden sollen etwa 20 leichte Verletzungen erlitten haben.

20 Bergleute in einem südafrikanischen Bergwerk verschüttet

Aus Johannisburg, 22. Mai, wird gemeldet: Eine Gruppe von etwa 20 eingeborenen Bergleuten ist gestern durch einen plötzlichen auftretenden Bergsturz in einem Schacht der Robinsondeep-Mine verschüttet worden. Es wurde sofort eine Bergungsexpedition eingefahren, die fieberhaft daran arbeitet, zu den Verschütteten vorzudringen. Man hofft, sie noch retten zu können.

Tote bei Erdstößen in Mittelamerika

Nach in Newyork eingetroffenen Privatmeldungen ist San Salvador von einem Erdbeben heimgesucht worden, bei dem einige Personen den Tod gefunden haben.

Untersuchungsverfahren wegen des Brandes bei Sarrasani eingestellt. Bei einem Gastspiel des Zirkus Sarrasani in Antwerpen im Januar d. J. war bekanntlich Feuer ausgebrochen, das einen Teil des Tierbestandes, u. a. mehrere Elefanten, vernichtete. Sarrasani hatte wegen dieser Vorgänge Klage wegen Brandstiftung erhoben. Das Untersuchungsverfahren wurde mangels Beweises eingestellt.

Große Fabrik- und Lagerbrände

In den Lagerräumen der Firma

Huck u. Lindemann, Porzellan- und Steingutversand, Berlin-Tempelhof,

brach Samstag nachmittag gegen 14 Uhr aus noch nicht geklärter Ursache ein Brand aus, der in kurzer Zeit auf die gesamte

3000 Quadratmeter umfassende Halle

übergriff und sie

völlig in Asche

legte. Die Belegschaft hatte die Halle, da Samstag war, bereits gegen 13.45 Uhr verlassen. Aus den benachbarten Garagen konnten Automobile und Treibstoffvorräte rechtzeitig entfernt werden.

*

Aus Berlin wird unterm 22. Mai gemeldet: Ein Riesenbrand ist in der vergangenen Nacht

in Spandau bei den Deutschen Industriewerken auf dem Gelände der früheren Artilleriewerkstätte

entstanden, wo das Modellager, die Aluminum-Gießerei und die Schmiedewerkstätten

völlig ausgebrannt

sind. Der Brand hatte in kurzer Zeit so große Ausdehnung angenommen, daß 13 Züge und zwei Feuerlöschboote am Brandherd erscheinen mußten. Es wurden 14 B- und 12 C-Rohre eingesetzt. Der Dachstuhl der Aluminum-Gießerei und der Schmiede brannten völlig herunter. Das Modellager in Ausdehnung von etwa 3000 Quadratmeter ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Bei dem Brande wurden

fünf Feuerwehrleute verletzt,

zwei erheblich. Wie die Werksleitung mitteilt, erleidet der Betrieb durch den Brand keine Störung.

Hier wurde das Lindbergh-Baby tot aufgefunden



An dieser Stelle, nur etwa sieben Kilometer vom elterlichen Hause entfernt, wurde das tote Lindbergh-Kind von dem Neger William Allen und Orwille Wilson aufgefunden.

Kleine politische Nachrichten

Strafantrag wegen übler Nachrede über Prälat Kaas

Der nationalsozialistische Schriftleiter Hildebrand hatte in mehreren nationalsozialistischen Zeitungen des Rheinlandes gegen den Prälaten Dr. Kaas den Vorwurf erhoben, dieser habe sich an einer illegalen Bewegung beteiligt, die die Loslösung des Rheinlandes vom Reiche zum Ziele hatte. Wie aus Koblenz berichtet wird, hat der Oberstaatsanwalt in Koblenz gegen Hildebrand Anklage wegen übler Nachrede erhoben.

Ausschluß aus der NSDAP.

Der Hauptschriftleiter des nationalsozialistischen „Hamburger Tageblatts", Dr. Albert Krebs, versandte eine Erklärung, nach der Hitler ihn von seinem Posten als Hauptschriftleiter entfernt und ihm den Ausschluß aus der Partei angekündigt habe. Dr. Krebs erklärt hierzu u. a., Hitler gebe als Grund der Maßnahme einen Angriff auf General Schleicher an, der vor einigen Tagen im „Hamburger Tageblatt" erschienen ist. Die NSDAP., so schreibt Dr. Krebs, dulde keine Menschen in ihren Reihen, die selbständig denken und den Ergebnissen dieses Denkens Ausdruck zu geben wagen.

Beschlüsse des Deutschen Städtetages

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat allgemeine Grundsätze für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, das Muster einer allgemeinen Kassenordnung und eine Musterhaushaltsordnung für die deutschen Städte beschlossen. Der Vorstand hat der Reichsregierung und den Länderregierungen von seinem Beschluß Mitteilung gemacht, weil anzunehmen ist, daß die vom Deutschen Städtetag beschlossenen Grundsätze und Ordnungen im Zusammenhang mit den Bemühungen der Reichsregierung zu einer Erleichterung des kommunalen Etats eine besondere Bedeutung gewinnen werden.

Auch Beckers wird vorläufig freigelassen

Wie aus Kowno berichtet wird, hat der Untersuchungsrichter angeordnet, daß der Reichsdeutsche Beckers gegen Stellung von 3000 Lit Kaution bis zum Beginn des Prozesses auf freien Fuß zu setzen sei. Beckers hat sich jedoch verpflichten müssen, Litauen bis zum Verhandlungsbeginn nicht zu verlassen.

Enthüllungen des Gouverneurs von Sevilla

Der Gouverneur der Stadt Sevilla gab die Erklärung ab, die Entdeckung eines Sprengstoffdepots in Madrid habe zwei gefährliche Anschläge auf einen amtierenden und eine andere bedeutende Persönlichkeit verhindert. Außer diesen Anschlägen sollen noch andere geplant gewesen sein, die man angeblich am 19. Mai verüben wollte. In der Provinz Sierra sollen 12 Bomben und 21 Sprengkörper gefunden worden sein. Es heißt, daß bisher über 80 Personen verhaftet wurden.

Der Kreuger-Skandal

Etwa eine Milliarde persönliche Schulden Kreugers

Wie zu der Konkursmeldung über Kreuger u. Toll noch berichtet wird, hat die Untersuchung über die persönlichen Schulden Kreugers ergeben, daß diese sich auf etwa 500 Millionen Kronen belaufen. Da hierzu noch Bürgschaften in Höhe von 400 Millionen Kronen kommen, hat Kreuger etwa eine Milliarde Kronen Schulden hinterlassen.

Mitarbeit der Engländer bei der Rekonstruktion der Zündholz-Gesellschaft?

Das englische Kreuger-Schutzkomitee, das in diesen Tagen in Stockholm geweilt hat, kehrte nach London zurück. Der Vorsitzende der Kreuger-Kommission, Prof. Fehr, teilte mit, daß die Engländer bei ihrer Mitarbeit am Anfang bis zu Ende der Lage mit größtem Wohlwollen und Verständnis Rechnung getragen hätten. Man rechnet mit Bestimmtheit mit wohlwollender Mitwirkung von Seiten der Engländer in einem Komitee, das ausersehen werden dürfte, um die Rekonstruktion der Schwedischen Zündholz-Gesellschaft durchzuführen.

Chinesischer Dampfer gesunken — 23 Tote

Nach einer Meldung aus Tsfu ist der chinesische Dampfer „Sischin" in Sturm geraten und gesunken. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Graf Saito mit der Bildung des japanischen Kabinetts beauftragt

Die Kabinettskrise in Tokio hat eine unerwartete Wendung genommen. Nach einer Unterredung mit dem „älteren Staatsmann", Prinz Saijongi, hat Admiral Graf Saito sich zu der Bildung eines nationalen Kabinetts bereit erklärt. Graf Saito hatte am Sonntag eine Audienz beim Kaiser. In unterrichteten Kreisen spricht man von Graf Uschida als den künftigen Außenminister und von Takahaschi als Finanzminister.

Die Beauftragung Saitos mit der Kabinettsbildung kann als Kompromiß zwischen den Forderungen der Armee und der die Parlamentsmehrheit bildenden Saijukai-Partei angesehen werden. Der Führer der Saijukai-Partei, Suzuki, erklärte am Sonnabend vor den Parteiführern, er werde, falls er mit dem Regierungsbildung beauftragt werde, von neuem ein Parteikabinett zusammenstellen. Auf derselben Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, sich aufs schärfste allen verfassungswidrigen Versuchen der Armeekreise zur Machtergreifung zu widersetzen und im Notfalle in gemeinsamem Vorgehen mit der Minseito-Opposition die Verfassung zu schützen. Ob ein Kabinett Saito die Zustimmung des Parlaments finden wird, ist fraglich. Es wird daher bereits von der Auflösung des Parlaments gesprochen.

Westdeutsches

Daun. Hechtbrut für die Eifelmaare. Nachdem erst vor kurzer Zeit der Fischbestand der Bäche des Kreises Daun durch eine erhebliche Menge an Forellensetzlingen aufgefrischt wurde, hat man nunmehr seitens des Kreisfischereivereines 20 000 Stück Hechtbrut eingesetzt. Davon entfallen 14 000 Stück auf das Pulvermaar und das Holzmaar, 3000 Stück kommen ins Schalkenmehrener Maar, 200 Stück in den Alfbach und 1000 Stück werden auf das Gemündener und das Weinfelder Maar verteilt.

Koblenz. Strecke Mayen—Koblenz wieder befahrbar. Der Wolkenbruch am Pfingstmontag hatte bekanntlich an der Bahnstrecke Mayen—Koblenz zu einer Verkehrsunterbrechung geführt. Nunmehr ist der Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Welche Schäden die Naturkatastrophe verursachte, erhellt daraus, daß der Abschnitt Rübenach—Bassenheim an vier Stellen unbefahrbar war. Die Wassermassen hatten das Gleis zwischen den Bahnhöfen Metternich vollständig ausgewaschen, so daß die Schienen ohne Halt in der Luft hingen. Der Unterbau war 150 Meter weit abgeschwemmt worden. Teilweise lag der Schlamm 30 Zentimeter hoch auf dem Bahnkörper. Die Aufräumungsarbeiten wurden mit vollen Kräften Tag und Nacht, teilweise bei strömendem Regen, durchgeführt. Dadurch ist es gelungen, den Betrieb einen Tag früher als vorgesehen, wieder aufzunehmen.

Darmstadt. Viel Aufregung um das Skelett eines — Ziegenbocks. Auf dem Hofe eines Anwesens in Langen stießen Arbeiter beim Entleeren einer Jauchegrube auf ein Gerippe, das sie für ein menschliches Skelett hielten. Das brachte die ganze Gemeinde auf die Beine. Die Gendarmerie wurde alarmiert, die ihrerseits die Mordkommission hinzurief. Nachdem auch noch eine Gerichtskommission am „Tatort" eingetroffen war, wurde das Skelett freigelegt. Die ganze Aufregung war aber umsonst gewesen, denn bei näherem Zusehen entdeckte man, daß es sich um das Gerippe eines — Ziegenbocks handelte, der seit zwei Jahren verschwunden war.

Paderborn. Schüsse im Arbeitsamt. Zu einem Zwischenfall kam es im Arbeitsamt Paderborn. Ein jüngerer Arbeitsloser, dem wegen der väterlichen Rente weitere Krisenunterstützung versagt wurde, fand sich in sehr erregtem Zustande im Amte ein. Als er den enttäuschten Bescheid bekräftigt bekam, zog er einen Revolver und schoß auf den Beamten, der erheblich verletzt wurde. Der Täter wurde festgenommen.

Frankfurt a. M. Großfeuer im Westhafen. Morgens kurz nach 6 Uhr brach in einem Holzschuppen der Rhenus-Transportgesellschaft im Westhafen Feuer aus. Da an dem Holzschuppen nicht viel zu retten war, beschränkte sich die Feuerwehr, die mit drei Löschzügen zur Stelle war, darauf, ein Uebergreifen des Feuers auf den daneben liegenden Lagerschuppen, in dem zahlreiche Fässer mit Mineralölen lagerten, zu verhüten. Einige Fässer barsten zwar infolge der großen Hitze und das auslaufende Oel entzündete sich sofort, aber dem energischen Einschreiten der Wehr gelang es, die Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Der Holzschuppen brannte vollständig nieder. Der Schaden ist nicht allzu groß; die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Der Andernacher Schlachthofboykott

endlich beendet

Die Einigungsverhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Andernach und der Metzgerinnung, die eine Beilegung des Schlachthofboykotts zum Ziele hatten, waren von Erfolg. Die Stadtverwaltung erklärte sich bereit, die Schlachthofgebühren zu senken, die technische Anlage des Schlachthofes zu verbessern und den Metzgern ein Mitbestimmungsrecht beim Schlachthofbetrieb einzuräumen. Die andere Seite ließ daraufhin ihre Forderung auf Entfernung des derzeitigen Schlachthofdirektors fallen. Damit hat der Streitfall, der seit acht Monaten in der gesamten Oeffentlichkeit große Aufmerksamkeit fand, sein Ende gefunden. Es wurde eine Besichtigung des Schlachthofs vorgesehen, bei der die Metzger ihre Verbandsvorschläge machen sollen.

Gütersloh. Kinder als Brandstifter. In der Bauernschaft Ueberems bei Harsewinkel brannte gegen Abend das Wohnhaus des Landwirts Strothmeier ab. Trotz angestrengter Arbeit der Feuerwehr konnte nur ein Teil des Mobiliars gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Ermittlungen nach der Brandursache haben ergeben, daß das Feuer von spielenden Kindern angelegt worden ist.

Das Drama von Eltville

Aus Eltville wird gemeldet: Die von der Gerichtsbehörde angeordnete Ausgrabung der am 27 April in Freiweinheim aus dem Rhein gelandeten Leiche ist nunmehr vorgenommen worden. Es stellte sich heraus, das auch Wilhelm an der rechten Hand kleinere Verletzungen aufwies, die von dem Seil des Segels herrühren. Damit dürfte feststehen, daß Wilhelm und Rath durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen sind. Die Ermittlungen richten sich nunmehr auf den Dampfer, der an dem Unglückstag nach 9 Uhr abends zu Berg fuhr. Kann der Kapitän des Dampfers angeben, daß das Segelboot mit dem Dampfer zusammengestoßen ist, so ist die Kette der Beweisführung geschlossen.

Angstschreie aus 140 Meter Höhe

Ein aufregendes Rettungswerk

Ein leichtsinniger Bergsteiger versuchte, die steile Wand des Rotenfelsen bei Bad Münster am Stein, an der schon mancher Waghalsige sein Leben durch Absturz hat lassen müssen, zu erklettern. Was bisher noch niemand gelang, konnte auch er nicht fertig bringen. Er vermochte 140 Meter Höhe zu erreichen, und dort blieb er auf einer kleinen Felsnase hilflos sitzen. Auf die gellenden Hilferufe des Verstiegenen alarmierten Spaziergänger die Polizei. Unter Leitung des Rüdesheimer Bürgermeisters wurden die Rettungsarbeiten in Angriff genommen. Zwei junge Leute ließen sich anseilen und gelangten unter großer Lebensgefahr bis zu dem Kletterer, dem sie ein Seil und einen Gurt zuwarfen, an denen der junge Mann in die Höhe gezogen wurde. Drei Stunden dauerte das aufregende Rettungswerk. Eine Sanitätskolonne nahm sich der völlig erschöpften Leute an.

Hagen. Neue Verhaftung in der Sprengstoffangelegenheit. Nach langen Bemühungen gelang es Beamten der Abteilung I A den schon seit Januar flüchtigen ehemaligen Führer des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, Wilhelm Schumann aus Hagen-Eilpe, festzunehmen. Schumann ist an mehreren hochverräterischen Delikten beteiligt und stark verdächtig, bei der Hagen-Iserlohner Sprengstoffangelegenheit tätig gewesen zu sein. Auf Antrag des Oberreichsanwalts wurde gegen Schumann Haftbefehl erlassen.

Die Wetterkatastrophe an der Mosel

1,2 Mill. RM. Schaden im Amtsbezirk Winningen

Die vom Regierungspräsidenten eingesetzte Prüfungskommission zur Feststellung der Unwetterschäden in Guels, Winningen, Lay, Wolken, Bisholder und Cobern hat nach mehrtägiger Arbeit eine vorläufige Schätzung zusammenstellen können. Danach sind in dem von der Katastrophe heimgesuchten Amtsbezirk Winningen Schäden von rd. 1,2 Mill. RM. verursacht worden. Nicht einzuschätzen sind natürlich die ideellen Werte, wie es sich überhaupt bei diesen 1,2 Mill. RM. nur um eine vorläufige und oberflächliche Gesamtschätzung handeln kann. Aus Kreisen der rheinischen Bevölkerung laufen ständig kleinere Spenden ein.

Das Jagdgewehr im Bett!

Seltsame Ehetragödie — Er wollte seine Frau erschießen — Der im Streit losgehende Schuß trifft den Mann in die Brust

Eine Ehetragödie ereignete sich in Dinslaken in der Nacht im Hause Helenenstr. 21. Der dort wohnende 44jährige Stadtoberinspektor i. R. Löffler hatte in krankhaftem Zustande sein Jagdgewehr mit ins Bett genommen. Gegen Mitternacht richtete er die Waffe plötzlich auf seine Frau, die daraufhin versuchte, ihrem Manne das Gewehr zu entreißen. Hierbei löste sich ein Schuß, der dem Mann in die Brust drang und ihn derart verletzte, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Ein Streit ist dem tragischen Vorfall nicht voraufgegangen.

Nachruf

Am 20. Mai ds. Js. verschied unser lieber Mitarbeiter

Herr Willi Wolf

Wir betrauern in ihm einen jungen aufrichtigen und hoffnungsvollen Menschen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Inhaber und Angestellten der Firma Louis Frankenstein Burscheid.

Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet am **Dienstag, 24. Mai 1932,** nachmittags von **3—4 Uhr,** im Gemeindehause statt.

Sprechstunden der Kreisfürsorgerin finden von jetzt ab bis auf weiteres jeden Mittwoch, nachm. von 4 bis 6 Uhr im Rathaus, Zimmer 9 a, statt.

Darlehen und Hypotheken

nur durch Banken und Landeskreditkassen.

Nachweisung evtl. in 24 Stunden.

Nähere Auskunft erteilt

Willi Peters

Burscheid, Höhestraße 20.

Naturheilvereine e. V. Burscheid

Montag, den 23. Mai, abends punkt 8 Uhr,

Mitglieder-Versammlung

im Licht-Luftbad, bei Regenwetter im Vereinslokal.

Tagesordnung liegt vor.

Sämtliche Mitglieder müssen erscheinen.

Die Vereinsleitung.

3 Zimmer-Wohnung

mit Badezimmer u. Zentral-Heizung (3 Min. vom Bahnhof Hilgen) zum 1. Juni zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eintagsküken

billig abzugeben.

Ewald Dorff
Burscheid-Büchel.

Für Landwirte!

Der Inhalt von

4 Abortgruben in Burscheid

gegen Entleerung sofort kostenlos zu vergeben. Auskunft in der Geschäftsstelle dsr. Ztg.



Gummi-Stempel
Email-Schilder!
f. Handel, Gewerbe, Behörden, Private und Vereine liefert schnell und billig
Franz Ansin, Burscheid Hauptstraße 33.

Extra-Verkauf
in
Sommer-Waschstoffen

Entzückend schön ist gerade in diesem Jahr die Sommer-Mode.

Mit großer Auswahl in allen diesen schönen neuen Sommerstoffen sind wir für den Sommer gerüstet.

Verschwindend klein sind die Preise geworden.

Nur einige Beispiele:

Wasch-Mousseline Nur gute Ware, hübsche Muster . . . . . 65 Pfg., 55, 48 und **0.35**

Woll-Mousseline nur gute Grundware, neue Muster, 1.75, 1.65, 1.45, 1.20, 0.95, **0.85**

Kunstseiden-Druck gute Qualitäten, neue Muster 0.75, 0.69, 0.59, 0.48 **0.35**

Sellenic-Druck (Seidenleinen) Ia Qualität, entzückende Muster. Auch in Uni-Farben 1.75, 1.65, **1.55**

Agfa-Travis-Druck Mod. Tupfen und Mille fleures für Kleider und Wäsche. Auch in Uni-Farben 1.95, **1.75**

Voil-Voile-Druck Ia Qual. 100 cm . . . 1.75, 1.45, **0.95**

B.wollene Gitter- u. a jour-Stoffe feine Neuheiten 1.55, 1.45, 1.25. **0.95**

Gminderhalblinnen indanthrenfarbig in großem Sortiment **1.35**

Kleiderleinenimitat, 80 cm indanthrenfarbig Ia Qualität nur **0.59**

Natté (Panama) 80 cm indanthrenfarbig in großem Sortiment 0.95, 0.75, **0.55**

K.seiden Marocaine 96 cm gute Qualität, nur mod. Farben . . . . . 2.45 und **2.15**

K.seiden Marocaine 96 cm Prima Acetat-Ware nicht knitternd, für Blusen und Kleider sehr geeignet . . . . . nur **2.65**

Marocaine-Druck 96 cm Ia Qual. entzückende Muster . . . . . 3.95 und **3.35**

Crepe Princessa 96 cm neuer eleg. Seidenstoff, Ia Acetat **3.95**

Marocaine à jour 96 cm durchbrochener Seidenstoff für Blusen sehr geeignet, Ia Acetat **3.95**

K.seiden Chiffon u. Voile, 100 cm Elegante Druckmuster 2.95 und **2.50**

Reinseid. Georgette 100 cm Gute Qualitäten 3.95, **3.65**

Ajourette Ia Vistra schöne Seiden-Spitze für Kleider und Blusen **2.25**

Reindseiden Georgette feine handgemalte Muster . . . **4.95**

Wilh. Perch Opladen

Brauchen Sie Tapeten!

dann besichtigen Sie die riesige Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen in der Verkaufsstelle der

Barmer Tapetenfabrik Mohr & Co. in Opladen

Ecke Altstadt- und Kämpchenstr.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Kipp & Grünhoff Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung
Stallartikel
Klosetts, Tonrohre Spülsteine, Wandplatten, Flurplatten

LUHNS Antuka
80% Fett Feinseife
Die Dreifa für Alles
Paket mit 2 Stck. Inhalt **30 Pfg.**

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid — Burscheider Zeitung — Nr. 118 2. Blatt — Montag, 23. Mai 1932

Der Sonntag .....

Der heutige Sonntag war nicht von dem herrlichen Sonnenschein begleitet, wie wir ihn an den Pfingsttagen hatten. Aber trotzdem waren viele Ausflügler unterwegs, die das Blütenwunder des Bergischen und besonders unserer Heimatgemeinde schauen wollten. Die paar Spritzer, die im Laufe des Tages fielen, konnten die zahlreichen Naturfreunde jedoch nicht verscheuchen.

*

Die Fremde ist schön, die Heimat ist schöner, auch wenn die Fremde am schönsten ist, möchte ich behaupten! Man macht große Reisen, kommt hierhin und dorthin, lernt alle möglichen Länder kennen, gewinnt Erfahrungen und Erlebnisse, und wenn ein Fremder in die Heimat kommt und dich fragt, wo das oder das ist, dann weißt du selbst einmal nicht recht Bescheid. Du kennst ja deine Heimat gar nicht! Wie deine Westentasche solltest du sie kennen (hoffentlich kennst du die wenigstens . . .)

Es ist tatsächlich so: Heimatkunde durchaus nicht genügend. Du selbst kannst das Prädikat ändern, wenn du ein Heimatgefühl hast. Dieses Gefühl haben, bedeutet: zu allem und allen in ihr lieb sein. Jeder Baum, jede Blume der Heimat, jede Straße, jedes Haus in ihr muß da sein für dich, und jeder Mensch in ihr sei dein Freund. Für gewöhnlich ist aber leider das gerade Gegenteil der Fall, denn die Heimat will dich nicht anerkennen, und du strebst von ihr fort, als „Prophet, der in seinem Lande nichts gilt".

Indessen: die Natur um dich herum soll zu dir ein lautes, schlichtes Wort reden. In- und auswendig sollst du sie kennen, sie beherrschen in ihrer eigenen Art, die immer schön ist, wenn du das rechte, feine Empfinden dafür hast. Sei, wenn auch im kleinen, ein Dichter deiner Heimat, beachte alles Wesentliche, alles Wesen in ihr, und bekümmere dich um alles, was lebendig in ihr vorgeht. Die Heimat ist dein Ursprung, das sollst du nie vergessen!

Du sollst und mußt, wie ein Dichter sagte, König in deinem Lande sein, das bedeutet: Herr sein in deiner eigenen Brust mit all dem Reichen und Reinen, was dir die Heimat, die „Wurzel ihrer Kraft", bietet. Ich weiß nicht, ob du ein großer Wanderer bist und gern weite Fußtouren unternimmst. Versuche es doch einmal, nimm deinen Stock zur Hand und marschiere durch die heimatlichen Fluren, studiere sie und werde der fleischgewordene Bädeker deiner Heimat!

Mit großen, weiten, offenen Augen schau um dich, wenn du die Felder und Wälder durchstreifst. Entdecke, finde das Neue. Es genügt nicht, daß du dann und wann einmal in die Umgebung einer Stadt gehst. Du mußt dir vornehmen, jeden Ort deiner Heimatgegend zu besuchen, bis du in ihr Bescheid weißt, wie in deinem eigenen Hause. Nur ein wenig freudiger Wille gehört zu diesem Entschluß. Noch einmal so lieb wirst du sie haben, wenn du alles in ihr kennst, jeden Winkel, jeden Weg, jedes Plätzchen.

Du brauchst keine lange Fahrtstrecke zu bezahlen, kommst meist ohne Hotel aus und brauchst über Reisestrapazen nur wenig zu klagen. Und wieviel bekommt man auf solch einer Heimatreise mit! Was bringt man nicht an Werten alles mit zurück! Hast du deine Heimat erkannt und erlebt, dann bist du reif, in die Ferne zu schweifen.

Laß dich nicht länger mehr halten und wandere gern und eifrig über das Land, sieh hinab auf die Stadt, hinauf in den Himmel und atme den Duft deiner Heimat. Mit der Heimat im Herzen kannst du dann deine Koffer packen und in die weite Welt reisen, als froher Bejaher deines Lebens und deiner Heimat, die dir das Leben gab.

*

„Oh, wunderschön ist Gottes Erde
und wert, darauf vergnügt zu sein!"

Fast scheint es manchmal, als ob wir die Fähigkeit, uns recht von Herzen zu freuen, verloren hätten. Gewiß gibt es sehr viel Unvollkommenes auf der Erde, und viele Menschen hören den Frühlingsjubel nicht vor dem unbarmherzigen Pochen der Sorge, vor der grausamen Stimme der Not. Da sollten die, die es besser haben, fremde Sorgen zu mildern suchen, ihr Mitleid zu tätiger Hilfe werden lassen, damit auch die Armen, von der Not Bedrückten, einmal aus dem grauen Alltag herauskommen und sich an dem Sonnenschein freuen können.

Denn keine Zeit ist besser geneigt, Leid und Dunkelheit vergessen zu machen, als die grüne, lebensfrohe Frühlingszeit. Da soll sich der Mensch darauf besinnen, daß die kurze Spanne seines Lebens, die so reich ist an Leid und Enttäuschungen, auch unsagbar viel Freude umfaßt. Die schöne Erde ist es wert, sich darauf zu freuen. Doch nur zu oft übersehen wir die kleinen Freuden, die fast jeder Tag uns bringt, und die uns doch helfen können, die lastende Schwere der grauen Alltagsgenossen abzustreifen. Oder wir scheuen uns vor uns selbst und vor anderen, ein wirklich echtes und herzliches Gefühl zu offenbaren. Unsere Zeit will alles nüchtern und sachlich anschauen und deuten, und aus Angst vor Kitsch und Sentimentalität leugnen wir lieber jedes Empfinden in den dunkelsten Winkel unserer Seele hinab. Aber warmes Empfinden all' der Schönheit, die uns umgibt, hat nichts mit Kitsch zu tun, und wie reich ist der, der sich zur Freude bekennt. Wir alle sollten mehr Mut zur Innerlichkeit haben, und wir werden es im Herzen spüren, daß die Seligkeit des Fühlens zu der Seele wertvollsten Gütern gehört!

Ist es nicht eine Freude, die Natur zu beobachten? Muß man nicht froh werden, wenn man dem süßen Sang der Vögel lauscht, wenn man die Pracht der schimmernden Apfelblüten sieht? Spüren wir nicht schon eine kleine Freude, wenn die Pflanze im Blumenkasten, die wir schon aufgegeben hatten, die gestern noch müde und welk die Blätter hängen ließ, plötzlich zu neuem Leben erwacht, zarte Blütenknospen sich erschließen und begierig das Sonnenlicht trinken. Wer hat nicht schon einmal mit Entzücken einen Tautropfen an der Spitze eines winzigen Hälmchens betrachtet? Ein Tropfen Wasser, der in der Sonne strahlendes Leben gewinnt und sprüht und funkelt, schöner als der klarste Diamant!

Wenn wir nur empfänglich sind für die tausend kleinen Freuden um uns herum, dann kann der Frühling uns lehren, die Schwere des Alltags zu vergessen. Offen und herzlich wollen wir uns freuen an dem heiligen Werden in der Natur, wenn Beete sich lockern, wenn die Erde sich schmückt mit strahlenden Frühlingsfarben und sich das große Wunder vollzieht, das wir immer wieder als das Junge, Neue, Nie-Geschaute empfinden. Und die Begeisterung für die Frühlingsschönheit soll unser Dank sein an den Schöpfer, dessen heiliges Wort das große Wunder bewirkt!

Gemeinschaftsfeste der Jugend

Das Kreisjugendamt schreibt uns:

Trotz der großen materiellen und seelischen Not weitester Bevölkerungskreise, insbesondere unserer Jugendlichen, glauben wir auch in diesem Jahre von der Durchführung unserer seit vielen Jahren bestehender Gemeinschaftsfeste nicht absehen zu sollen. Gestärkt werden wir hierbei durch den Wunsch der Jugendpflege treibenden Vereine, die nur ungern die liebgewordenen Veranstaltungen missen wollen.

Das 3. Kreisjugendfest des Rhein-Wupper-Kreises (21. Kreisjugendfest des alten Landkreises Solingen) findet am 7. August, das 3. Kreisjugendschwimmfest (12. Kreisjugendschwimmfest des früheren Landkreises Solingen) am 26. Juni und des Kreisjugendtreffen am 17. Juli statt.

Unser Ruf zur Teilnahme geht an alle Jugendliche des Landkreises. Ungeachtet der Grenzen, die unsere Bünde und Vereine trennen, wollen wir zeigen, daß wir in den Tagen der größten Not unseres Vaterlandes mehr und inniger zusammenstehen als je.

Für das Kreisjugendfest, das am 7. August im Stadion in Leverkusen stattfinden soll, werden folgende Wettkämpfe ausgeschrieben:

Schlagballwettspiel um das Kreisbanner (Verteidiger: DJK Roland, Bürrig),
Faustballwettspiel um die Meisterschaft,
Faustballwettspiel der weiblichen Jugend,
Handballwettspiel um die Meisterschaft (Diplom des Herrn Ministers erstmalig ausgetragen).

Dreikampf

a) für die männliche Jugend:

Klasse A (19—20 Jahre)
Kugelstoßen (7¼ kg) 6,5—10,5 m
Hochsprung 115—165 cm
100 m Lauf 16—12 Sek.

Klasse B (16—18 Jahre)
Kugelstoßen (5 kg) 7—11 m
Weitsprung 3,50—5,50 m
100 m Lauf 17—13 Sek.

Klasse C (14—15 Jahre)
Kugelstoßen (5 kg) 6—10 m
Weitsprung 3—5 m
100 m Lauf 17,6—13,6 Sek.

b) für die weibliche Jugend:

Klasse A (18—20 Jahre)
Kugelstoßen (4 kg) 5—9 m
Hochsprung 85—135 cm
75 m Lauf 14,4—10,4 Sek.

Klasse B (14—17 Jahre)
Kugelstoßen (4 kg) 4—8 m
Weitsprung 2,2—4,2 m
75 m Lauf 15—11 Sek.

100 Meter Lauf (für männliche Jugend),
Olympische Staffel (800, 400, 200, 200 Meter) (Wanderplakette des Herrn Regierungspräsidenten erstmalig ausgetragen).

Große Bahnstaffel (2400 Meter, 9 Läufer, 800, 400, 400, 200, 200, 100, 100, 100, 100) (Wanderpreis des Landkreises. Verteidiger: DJK Fortuna, Opladen).

Bestimmungen und Bedingungen für die Wettkämpfe:

Die volkstümlichen Dreikämpfe werden nach den Regeln der DT gewertet.

Der 100 Meter Lauf und die Staffeln nach den Bestimmungen der DSB.

Gelaufen wird auf einer 400 Meter langen Aschenbahn mit nicht überhöhten Kurven.

Für die Turnerinnen ist folgende Kleidung Vorschrift: Trikot (Bluse, Turnhose und lange Strümpfe. Ferner werden die Turnerinnen gebeten, sich in Sportkleidung nicht außerhalb des Spielplatzes zu bewegen.

Die Ausscheidungskämpfe für die Spiele finden in den einzelnen Bezirken statt. Gegner und Platz werden durch Los bestimmt.

Beim Dreikampf müssen 40 Punkte erreicht werden.

Meldegebühren werden keine erhoben.

Meldeschluß: a) für Handballspiel: Samstag, den 28. Mai; b) für Faust- und Schlagball: Dienstag, den 7. Juni.

Stichtag ist der 1. Juli 1932. Die Meldungen sind an die Bezirksobleute zu richten.

Jeder teilnehmende Verein wird gebeten, mindestens 5 Kampfrichter zur Abwicklung der volkstümlichen Dreikämpfe schriftlich dem jeweiligen Bezirksobmann zu melden.

Das Schiedsgericht besteht aus dem Kreisobmann und den 6 Bezirksobmännern.

Bezirkseinteilung:

1. Bezirk: Opladen, Berg. Neukirchen, Leichlingen, Lützenkirchen, Quettingen.
2. Bezirk: Langenfeld, Immigrath, Reusrath, Richrath, Wiescheid, Monheim, Baumberg, Hitdorf.
3. Bezirk: Wiesdorf, Rheindorf, Bürrig, Küpersteg, Manfort, Schlebusch, Steinbüchel.
4. Bezirk: Burg, Hilgen, Burscheid, Witzhelden, Bezirksobmann Lehrer W. Wagner, Burscheid-Sträßchen.
5. Bezirk: Hückeswagen, Wermelskirchen, Dabringhausen, Dhünn.
6. Bezirk: Radevormwald, Herbeck, Dahlerau.

Nächtliche Spiele erlaubt

Ein Runderlaß Severings

Der preußische Minister des Innern weist in einem Runderlaß die Polizeibehörden darauf hin, daß die Polizeiverordnung über das Verbot nächtlicher Geländeübungen und Märsche vom 20. November 1931 mit dem Ablauf des 20. Mai 1932 außer Kraft tritt. Etwa noch nicht erledigte Verfahren auf Grund von Anzeigen wegen Verstoßes gegen diese Polizeiverordnung sind, soweit nicht besondere Umstände vorliegen, nicht weiter zu verfolgen.

Für das Kreisjugendschwimmfest, das am 26. Juni im Freibad Waldwinkel in Opladen ausgetragen wird, sind 14 verschiedene Wettkämpfe vorgesehen.

Das Fest der geistige Jugendpflege treibenden Vereine findet am Sonntag, den 17. Juli 1932, in Burscheid statt. Wir werden den Nachmittag durch Singen evtl. unter Leitung von Ernst Mehlich, durch Musizieren, Tanzen und Spielen ausfüllen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn Gruppen und Vereine sich bereitfinden würden, durch musikalische Darbietungen, Sprechchor oder Tanz den Nachmittag zu verschönern. Welche Gruppe übernimmt das Laienspiel? Meldungen bis zum 10. Juni ds. Js. bitten wir an die Kreisjugendpflegerin Fräulein Gertrud Giersiefer, Opladen, Kanalstraße 12 zu richten. Von 11 Uhr ab Treffen auf der Festwiese mit Abkochen und Spielen. Beginn des Festes 14,30 Uhr.

Ein weiteres Singtreffen ist für den 28. und 29. Mai in Burg vorgesehen. Die Leitung hat wiederum Ernst Mehlich. Arbeitszeit: Samstagabend von 8—10 Uhr Singen, Sonntag von 9—12,30 und von 2,30—5 Uhr Singen. Gottesdienst wie üblich. Eintrittsgeld für alle Jugendlichen 30 Rpf. Anmeldungen für Uebernachtung getrennt nach weiblichen und männlichen Jugendlichen sind an den Herbergsleiter, Herrn Lehrer Hamacher, Burg a. d. W. zu richten.

Kirchenorganisationen-Neugliederung

Aus der evgl. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

Nachdem im vorigen Jahre die Kreissynode Lennep auf Antrag von Remscheid es abgelehnt hatte, über einen Antrag Neuenhaus-Hilgen zu verhandeln, der die Angliederung der kirchlichen an die kommunalen Grenzen zum Gegenstand hatte, hat sich inzwischen der zuständige Sonderausschuß des Provinzialkirchenrates, und zwar noch unter dem Vorsitz des inzwischen verstorbenen Präses Dr. W. Wolff, mit dem Stand der Durchführung dieser Forderung der letzten Provinzialsynode beschäftigt. Die Ergebnisse der Beratungen des Sonderausschusses sind dann vom Provinzialkirchenrat in einer Sondernummer des Kirchlichen Amtsblattes (Nr. 30 vom 3. Dezember 1931) erschienen und den Presbyterien und Kreissynoden zur Beratung zugänglich gemacht worden. Der Provinzialkirchenrat will die Durchführung der Neugliederung der kirchlichen Organisation als Vollstreckung eines testamentarischen Willens des leider zu früh verstorbenen Präses Dr. W. Wolff durchführen. So werden sich die diesjährigen Kreissynoden zunächst und dann auch die im Herbst tagende Provinzialsynode mit der Sache zu befassen haben. Mit dieser Anpassung der kirchlichen Organisationen an die kommunale ist zweitens die Durchorganisierung der Großstadtgemeinden unter kirchenrechtlichen Gesichtssichtspunkten und drittens die „innere Durchorganisierung der großen Gemeinden" verbunden. Bei uns hat zwar eine kleine Grenzberichtigung zwischen den Kirchengemeinden Ronsdorf und Lüttringhausen und eine Zuteilung der Gemeinde Beyenburg zur Synode Barmen stattgefunden. Im übrigen haben die Kreissynodalverbände von sich aus keine weiteren Grenzregulierungen ins Auge gefaßt.

Für die Tagung der diesjährigen Kreissynode Lennep hat darum unser Presbyterium, entsprechend den Beschlüssen der 40. Rheinischen Provinzialsynode und entsprechend der im Sonderblatt des Kirchlichen Amtsblattes Nr. 30 veröffentlichten Willenskundgebung des Provinzialkirchenrates, einen diesbezüglichen Antrag gestellt.

Bezirkstagung der Postbeamten

Der diesjährige Bezirkstag des Bezirksvereins Düsseldorf, des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der wie in den Vorjahren im großen Börsensaale des Wilhelm-Marx-Hauses in Düsseldorf stattfand, erhielt eine besondere Bedeutung durch die Vorführung des Verbandsfilms „Ein Stand, ein Verband". Nach einigen schönen Liederspenden des Männergesangvereins „Postalia" konnte der Bezirksvorsitzende, Postsekretär Mertens, etwa 1000 Delegierte und Gäste aus dem ganzen Bezirk in der Lichtburg, Königsallee, begrüßen. Der Präsident der Oberpostdirektion, Geheimrat Schenk und viele andere Ehrengäste wohnten der Vorführung bei. Der gut aufgebaute Film, der die Entstehung und Entwicklung der größten Postbeamtenorganisation Düsseldorfs zeigte, fand außerordentlich starken Anklang. Der Herr Präsident Schenk schloß die Feierstunde mit anerkennenden Worten wirkungsvoll ab.

Am Nachmittag wurde der geschäftliche Teil erledigt. Dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden, in dem alle standespolitischen Fragen behandelt wurden, war zu entnehmen, daß der Bezirksverein auch in der Krisenzeit stabil geblieben ist. Der Bezirksverein zählt 8210 Mitglieder. Der Berichterstatter beendete seine Ausführungen mit der Mahnung, treu wie bisher zusammenzustehen und alle Bestrebungen, die gegen die Einigkeit in der Organisation gerichtet seien, einmütig abzuwehren. Nach Erledigung der üblichen Wahlen wurde in die Beratung der Anträge eingetreten. Auch dieser Punkt fand schnelle Erledigung, weil die Postbeamtenschaft erkannt hat, daß in einer Krisen- und Notzeit manche berechtigten Wünsche und Forderungen zurückgestellt werden müssen. Die wenigen vorgelegten Anträge, die sich hauptsächlich mit der Personalpolitik der DRP beschäftigten, wurden im Sinne der Antragsteller erledigt.

Mit der Annahme von zwei Entschließungen fand der Bezirkstag seinen Abschluß.

Durchführung der Zwangsorganisation

Die Regelung der Milchversorgung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand im Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten am 20. Mai unter Vorsitz des Ministers Dr. Steiger eine Besprechung mit den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes über die Organisation zur Regelung der Milchversorgung dieses Gebiets statt. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Versuche zur freiwilligen Organisation gescheitert seien und daß nunmehr die Verwaltungsbehörden mit der Durchführung der Zwangsorganisation gemäß § 38 des Milchgesetzes beauftragt werden, da bisher durch die planlose Milchbelieferung und das Durcheinander auf den rheinisch-westfälischen Milchmärkten große Verluste für die Landwirtschaft entstanden seien. Das zu organisierende Verbrauchergebiet werde begrenzt von den Städten Bonn, Aachen, Cleve, Recklinghausen, Hamm, Iserlohn, Lüdenscheid. Die Durchführung der Organisation liegt in den Händen des Regierungspräsidenten in Düsseldorf. In Rücksicht auf die Größe des Gebiets sollen 5 Untergruppen gebildet werden, und zwar: Ruhrgebiet, niederrheinisches Industriegebiet, bergisch-märkisches Industriegebiet, Kölner Industriegebiet, Aachener Gebiet. Unter der Oberleitung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf soll in diesen Gebietsteilen die Organisation möglichst rasch durchgeführt und sie alsdann in einer Dachorganisation vereinigt werden. Für jedes dieser Untergebiete wird der Regierungspräsident umgehend einen Kommissar bestellen.

Mütterberatungsstunde

Am morgigen Dienstag, den 24. Mai, nachmittags von 3—4 Uhr wird im hiesigen Gemeindehause die Mütterberatungsstunde abgehalten.

Der Bergische Heimatschutz tagt

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins Bergischer Heimatschutz wird am Samstag, den 4. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Gasthof Johann in Burg a. d. Wupper stattfinden. Zur Tagesordnung stehen die Festsetzung der neuen Satzungen und die Wahl des Vorstandes. Ferner wird der Geschäftsführer des Wupperverbandes, Dr. Mahr, in einem Vortrage über die in der letzten Wupperverbandssitzung beschlossenen Arbeiten an den Kläranlagen in Buchenhofen sprechen.

Die Kreissynode in Bergisch Neukirchen

Die diesjährige Kreissynode für den Kirchenkreis Solingen findet am Donnerstag, den 23. Juni, in Bergisch Neukirchen statt.

Erfolgreiche Brieftaubenzüchter

Der Brieftauben-Verein „Heimwärts" Hilgen errang bei dem Wettflug ab Fürth 320 Klm. am 15. Mai in der Reisevereinigung Opladen untenstehende Preise. Die Tauben wurden 5,25 Uhr geworfen und erreichte die 1. Taube Hilgen 9,32 Uhr, dieses entspricht einer Fluggeschwindigkeit von 1513,55 Meter in der Minute.

Röttger Walter, 2.
Süttenbach Otto, 17. 128. 251.
Steffens Walter, 27. 43. 107. 114. 155. 159. 167.
Giesen Wilhelm, 32. 50. 142. 152. 248. 259.
Hirschfelder Otto, 76. 84.
Jöcker Walter, 145. 201.
Mollidor Artur, 184.
Röntgen Hugo, 212. 234.

Außerdem errang Walter Steffens die 1. Verbandsmedaille, Wilh. Giesen die 7. Verbandsmedaille.

Die monatliche Gebühr

für die Durchführung des ununterbrochenen Fernsprechdienstes in Höhe von 20 Rpf. wird vom 1. Juni ab nicht mehr erhoben.

Der amtliche Sommer-Fahrplan

Der grüne amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Wuppertal sowie das amtliche Kursbuch Westdeutschland sind erschienen und bei allen Fahrkartenausgaben und im Buchhandel zum Preise von 90 Rpf. und 1,30 RM zu haben.

Aus ihrem Inhalt ist hervorzuheben, daß eine Reihe von Schnell-, Eil- und Personenzügen beschleunigt worden ist. Hierdurch tritt eine Verkürzung der Reisezeit ein. Auch die Anschlüsse sind zum Teil günstiger geworden und oft durch Zugvermehrung verbessert. Dem Reise- und Sonntagsverkehr während der Sommermonate ist erhöhte Bedeutung beigemessen.

Vergünstigungen an Mittwochnachmittagen

Im Rahmen unseres Berichts in der letzten Samstagausgabe „Der neue Sommerfahrplan" sprachen wir über Sonntagsrückfahrkarten und Vergünstigungen an Mittwochnachmittagen. Im letzten Absatz dieses Artikels ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen, der richtig heißen muß: Nach Burscheid werden von nachstehenden Stationen der Reichsbahndirektion Köln ermäßigte Fahrkarten an Mittwochnachmittagen ausgegeben: Köln-Deutz, Köln-Hbf., Köln-Mülheim und Köln-Süd.

Um die Arbeitskontrolle bei Frauen

Die Forderung der Einstellung weiblicher Arbeitskontrolleure wurde in Wien auf einer Plenarversammlung der österreichischen Industriellen Betriebskommission seitens des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter gestellt. Die Ueberprüfung der Verhältnisse der Arbeitslosen bringe es mit sich, daß die Kontrolleure Einsicht in die persönlichsten Angelegenheiten gewinnen. Für eine Frau oder ein Mädchen sei dies dem Manne gegenüber oft peinlich. Aus diesem Grunde verlangen die christlichen Gewerkschaften, daß in Berufsgruppen, wo überwiegend Frauen beschäftigt sind, weibliche Arbeitskontrolleure mit eingestellt werden.

Kürzungen von Belohnungen

Der Preußische Innenminister hat eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: „Belohnungen aus öffentlichen Mitteln, die den Beamten bewilligt werden, unterliegen der Kürzung nach den Kürzungsbestimmungen der Ersten, Zweiten und Dritten Gehaltskürzungsverordnung. Die Kürzung ist von der auszahlenden Behörde vorzunehmen, und zwar hinsichtlich der allgemeinen Kürzung nach dem gleichen Prozentsatz, nach dem die Dienstbezüge jeweils gekürzt werden.

Warum kostet ein Doppelbrief nicht 24 Pfennig?

Mit Rücksicht darauf, daß zuweilen Briefe von mehr als 20 Gramm Gewicht gelegentlich mit 12-Pfennig-Marken freigemacht werden, anstatt mit 25 und wegen der daraus entstehenden Unzuträglichkeiten im Postverkehr, hatte die Koblenzer Handelskammer der zuständigen Stelle den Wunsch vorgetragen, daß die Gebühren für sogenannte Doppelbriefe auf 24 Pfennig festgesetzt werden möchten.

Darauf ist die Antwort eingegangen, für den Satz von 25 Pfennig sei in erster Reihe maßgebend, daß die Herstellung einer neuen Marke im Werte von 24 Pfennig unnötig gemacht werde. Außerdem betrage die Gebühr für den einfachen Auslandsbrief 25 Pfennig, so daß entsprechende Marken im Allgemeinen wohl in jedem größeren Bürobetrieb vorhanden seien. Auch könnten fehlende 13 Pfennige leicht durch Markenwert anderer Art ergänzt werden.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Wenn man zuviel Zeugengebühr nimmt!

Opladen, 23. Mai. Vor dem Amtsgericht in Opladen hatte sich ein junger Mann zu verantworten, der bei einer Zeugenvernehmung vor dem Landesarbeitsgericht 9,60 Mark Zeugengeld verlangt hatte, obwohl er arbeitslos war. Er hatte einen Lohnausfall von 6 Mark verlangt. Bei der Vernehmung sagte der Angeklagte aus, daß der auszahlende Beamte ihn gefragt habe, ob er das gleiche bekäme wie sein Vordermann. Er habe darauf „ja" gesagt, und habe den Betrag erhalten, von dem er übrigens, nachdem er über die Strafbarkeit aufgeklärt worden sei, 3,35 Mark wieder erstattet habe. Da dem Gericht nicht klar war, wie die Auszahlung vor sich gegangen war, wurde die Angelegenheit vertagt, um zunächst den Justizbeamten in Düsseldorf kommissarisch zu vernehmen.

Ein Sechzehnjähriger wird vermißt

Opladen-Lützenkirchen, 23. Mai. Seit dem 2. Pfingsttag wird der Bäckerlehrling Eduard Röder von hier vermißt. Er war in Pattscheid in Stellung. Am 2. Pfingsttag war er bei seinen Eltern auf Besuch und hat sich um 5 Uhr entfernt, um seine Arbeitsstelle wieder aufzusuchen. Von diesem Zeitpunkt ab fehlt jede Angabe über ihn. Ob ihm ein Unglück zugestoßen ist, war bis jetzt noch nicht festzustellen.

Vermißt

Leverkusen, 23. Mai. Seit dem 13. Mai wird die Ehefrau Anna Schmidt geb. Heinen, 29 Jahre alt, aus Küppersteg, K.-Marx-Str. 32, von ihren Angehörigen vermißt. Die Vermißte hat sich auf einem älteren Fahrrad angeblich nach Köln begeben. Von dieser Fahrt ist sie nicht wieder zurückgekehrt.

Wann verschwindet die Leuchtkröte?

Langenfeld, 23. Mai. Die Leuchtkröte an der Straßenkreuzung in Langenfeld, die schon so manchem Kraftfahrer zum Verhängnis wurde, wurde am Donnerstag wieder einmal von einem holländischen Wagen überfahren, wobei sie wieder sämtliche Gläser einbüßte. Der Wagen erlitt Beschädigungen an der Motorwanne und mußte zunächst in Reparatur gegeben werden. — Es dürfte bald an der Zeit sein, daß die unglückselige Leuchtkröte, die statt verkehrsfördernd, stark verkehrshindernd ist, beseitigt wird. Die Bestrebungen hierzu laufen bereits seit langer Zeit. Da aber bisher über einen Prozeß, in dem die Kröte auch eine maßgebliche Rolle spielt, noch nicht endgültig entschieden ist, werden sich die Kraftfahrer noch etwas gedulden müssen.

Die Bluttat in Hückeswagen

Entlastungszeugen für die Nationalsozialisten

In dem Prozeß wegen der Schießerei in Hückeswagen am Tag des ersten Wahlgangs zur Reichspräsidentenwahl vor dem Wuppertaler Schwurgericht wurde am Samstagmorgen die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Die nationalsozialistischen Zeugen sagen aus, Dr. Heukenkamp sei in der Peterstraße zuerst von Kommunisten geschlagen worden. Der Zeuge Weidmann, den die Kommunisten von Marx ausgeliefert haben wollten, bekundet, Marx sei zuerst ruhig gewesen und habe erst, als die Kommunisten die Tür einzuschlagen drohten, geschossen. Ein früherer SA-Mann will beobachtet haben, daß Willmund zuerst von Kommunisten niedergeschlagen worden ist und dann erst geschossen hat. Diese Darstellung bestätigt auch eine unbeteiligte Zeugin die Frau des Pastors Hasenburg, die den Vorfall vom Fenster ihrer Wohnung aus beobachtet hat. Die Zeugin sagt aus, daß nicht der Ruf „Schießen!" sondern „Revolver raus!" gefallen sei.

Falschgeld!

Wermelskirchen, 23. Mai. Bei einer hiesigen öffentlichen Kasse wurde wieder ein falsches Fünfmarkstück angehalten und an die Polizeiverwaltung abgeliefert. Es trägt das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1932. Das Falschstück ist als solches leicht an der Färbung, am Klang und an der schlechten Prägung zu erkennen. Besonders sind der Rand und die Riffelung mangelhaft. Also Vorsicht!

Junges Mädchen auf „Reise"

Burg a. d. W., 23. Mai. Ein 19jähriges Mädchen, das sich Pfingsten aus seiner Dienststelle in Wuppertal entfernt hatte, wurde von der hiesigen Polizei aufgegriffen und den in Velbert wohnenden Eltern wieder zugeführt.

Aus der näheren Umgebung

Remscheid

Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Am Freitag mittag wurden auf dem Rathausplatz zu Remscheid zwei Nationalsozialisten von etwa 10 Kommunisten überfallen. Ein Nationalsozialist wurde durch zwei Messerstiche in den linken Oberschenkel verletzt. Der andere Nationalsozialist wurde zu Boden geschlagen, wobei er ebenfalls Verletzungen erlitt. Mehrere der Täter wurden erkannt. Die Polizei hat die Fahndung nach ihnen aufgenommen.

Wuppertal

Wuppertals neuer Theater-Intendant

Der Aufsichtsrat der neuen Theaterbetriebsgesellschaft mbH hat in seiner Sitzung am Samstagnachmittag den bisherigen Intendanten des Hagener Stadttheaters, Paul Smolny, einstimmig zum Leiter der Wuppertaler Bühnen gewählt.

Smolny hat bekanntlich den Wuppertaler Bühnen vor einigen Jahren als Spielleiter angehört.

Oberbergisches

Overrath a. d. Agger. Ein gefährlicher Wilddieb festgenommen. Jagdaufseher und Jäger hatten in den hiesigen Waldungen des öfteren verendete Rehe in Schlingen gefunden, ohne daß es gelang, den vermutlichen Wilddieb zu fassen. Jetzt hat man wieder drei Rehe verendet in Schlingen gefunden. Als der Schlingensteller seine Beute abholen wollte, wurde er von einem Landjäger und einem Jagdaufseher festgenommen. Es handelt sich um einen 60jährigen Mann, der bereits 29 mal wegen ähnlicher Delikte, zum Teil mit Zuchthaus, vorbestraft ist.

Waldbröl. Rehseuche im Oberbergischen. Der in den Nachkriegsjahren sehr dezimierte Rehbestand hatte sich in den letzten Jahren gut erholt. Nun zeigt sich in der letzten Zeit, daß eine verheerende Seuche unter dem Rehbestand im Bergischen wütet. Mehrfach sind schon junge und alte Tiere im Walde verendet aufgefunden worden. Die nähere Untersuchung hat ergeben, daß die Tiere infolge Lungenwurmseuche eingegangen sind.

Köln

Köln. Das Pfingstgeschäft der Stadtbahnen. Aus einer Uebersicht der Straßenbahnverwaltung geht hervor, daß die beiden Pfingstfeiertage eine Einnahme von 132 230 Mark brachten, gegen 162 590 Mark im Vorjahr. Das Weniger aufkommen dürfte in der Hauptsache auf die mehrstündige Stromstörung am Sonntag zurückzuführen sein.

Köln. Schreckliches Verkehrsunglück. Mittags wurde auf der Deutzer Freiheit ein älterer Radfahrer, der, um einem Eiswagen auszuweichen, eine kleine Schwenkung machte, von einem in voller Fahrt daher kommenden Lastzug überfahren. Die vier Räder des Zuges gingen sämtlich über den Unglücklichen hinweg, der sofort tot war. Der Lenker des Kraftzuges, der einen Nervenzusammenbruch erlitt, vermochte sein Gefährt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Tote ist noch unbekannt.

Köln. Dieb auf der Flucht schwer verletzt. Nachts versuchten in der Frankfurter Straße drei Personen einen Einbruch in ein Zigarrengeschäft. Der Inhaber wurde durch die Geräusche geweckt und benachrichtigte das Ueberfallkommando. Als die Täter trotz der Halterufe zu entkommen suchten, schossen die Beamten scharf. Einer der Diebe wurde durch einen Bauchschuß schwer verletzt und zum Hospital gebracht. Die beiden anderen Täter ließen sich nach diesem Vorfall widerstandslos festnehmen.

Ein amerikanischer Juwelendieb in Köln erwischt

Er hat für einen Juwelenraub von 85 000 Dollar 10 Jahre Gefängnis abzusitzen.

Morgens gegen 8 Uhr wurde in einem Privathaus in Köln-Sülz von einem Kriminalkommissar und zwei Agenten der berüchtigte amerikanische Staatsangehörige Ernest Levy, der wegen eines Juwelendiebstahls in Höhe von 85 000 Dollar zu einer zehnjährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, festgenommen. Levy war seinerzeit in Amerika gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Gelegenheit hatte er

Ihr Sohn *Novelle von E. Halbach*

Der kranke Sohn liest aus seinen ungedruckten Schriften. Er hat sich wieder einmal verausgabt und ist sichtbar ergriffen. Bleierne Schwere liegt im Raum, die Fensterflügel sind dicht geschlossen und die Atmosphäre steht dumpf und drückend, undurchdringlich fast. Die Mutter öffnet die Tür zum Nebenraum, zu der hübsch gedeckten, mit blumengeschmückten Festtafel, die auf verspätete Gäste zu warten scheint.

„Wir hätten allein bleiben sollen, heute", seufzt elegisch der total Erschöpfte. Hastig rafft er seine Manuskripte zusammen und streicht mit flatternder Hand über den braunen Scheitel der Mutter, auf dem schon die ersten Silberfäden sichtbar werden.

„Aber es ist doch schön, einmal Menschen um sich zu haben, Hans", beschwichtigt sie sanft.

Draußen tönt die Klingel. Das Hausmädchen schlüpfte zur Türe und half den Gästen aus den leichten, sommerlichen Hüllen. Die Mutter stand im Mittelpunkt. Viele Hände streckten sich ihr entgegen und geleiteten sie im Triumph zu der festlich gedeckten, blumenübersäten Tafel.

Das Leben stand hart und fordernd vor des Kranken Türe. Er lauschte ihm mit wachem Ohr und schmerzhaft gespannten überreizten Sinnen.

In dem Gewoge der Stimmen klang ein glockenhelles, junges Lachen, das Lachen der Frohen, Erlösten, Gefeierten, die sich an das Leben hingab. Eifersüchtig folgt der Kranke den Schwingungen dieses glockenhellen Lachens, das in den dunklen Schatten seines Traumdaseins erstickt. Zugleich fühlt er etwas wie zündenden Haß aufsteigen gegen die, die am Raub dieser Stunde schuld sind. Er fühlt das Nahen einer großen, einer dunklen Gefahr. Sie riß eine Kluft von Abgrundtiefe zwischen ihn und die Mutter. Fast schien sie ihm verloren. Eigensinnig vergrub er sich hinter seinen Büchern und schloß sich mehr und mehr ab.

Da klang der Ruf der Mutter, mahnend, dringlich: „Hans, Hans!" Er folgte ihm nicht. Die Mutter entschuldigte sein Fernbleiben vor den Gästen.

„Er soll sich nicht so vergraben", rief eine scharfe Stimme. „Sie sind viel zu nachsichtig gegen ihn", tönte es vom andern Ende.

Die Mutter wurde verwirrt, stieß hastig ihren Stuhl zurück und stellte das Radio an, um die Wogen des Aufruhrs zu dämpfen. Langsam erlosch der Funken flüchtiger Freude in ihr, jäh verstummte das glockenhelle Lachen. Es war, als ob eine eiskalte Hand an ihr Herz griffe. Fern verklang das Geräusch der Stimmen.

Der Kranke lag apathisch in seinem Stuhl und litt unter der Oede gänzlichen Verlassenseins. Auf einmal fühlte er den brennenden Wunsch in sich aufsteigen, die Mutter zu grüßen, sich ihr zu versöhnen. Er wankte zur Tür, wurde von jähem heftigen Schwindel gefaßt und stürzte laut und polternd zu Boden.

Das hübsche Hausmädchen floh gehetzt durch den langen Flur, wagte aber nicht, Alarm zu schlagen. Noch stand sie unentschlossen und zaghaft an der Türe, legte die Hand über die Augen und wehrte den aufsteigenden Tränen. Ueber dem Angstschrei einer einzigen Sekunde hing das fahle Licht des schwindenden Tages und aus dem Dunkel einer unwiederbringlich verlorenen Stunde stieg drohend das unbarmherzige Fatum auf und stand ganz dicht vor der ratlosen, schreckensbleichen Mutter. Der Raum lag wie ausgestorben, nur die Blumen waren bei ihr geblieben und verströmten schmeichelnd ihren süßesten Duft.

Die Mutter tut einen Schritt vorwärts und klinkt die Tür zum Nebenzimmer auf, schlägt ihre Arme um den leichten Körper des Sohnes und bettet ihn sanft zur Ruhe. Suchend tastet er nach ihrer Hand. Aus seinen Augen spricht die flehende Liebe des Kranken, der umsorgt und umhütet sein will.

Die Mutter gleitet zu ihm hin und neigt ihr Haupt in unbewußter Demut. „Ich bin da, mein Sohn, ich bleibe bei dir".

Ueberwältigt sinkt er in die Kissen zurück, getröstet, beseligt, wie erlöst.

Ein schwaches Lebenslicht brennt nur noch tiefer in die Offenbarung einer großen Stunde. Die Flammen aber hütet die liebende Mutter.

benutzt, um nach Europa zu flüchten, wo er in Deutschland umherirrte und dann in Köln Fuß faßte. Hier wohnte er unangemeldet. Die amerikanischen Behörden haben die Auslieferung beantragt.

Düsseldorf

Vom Lastkraftwagen getötet

Samstag nachmittag wurde ein fünfjähriger Junge in Düsseldorf-Holthausen an der Post von einem schweren Lastkraftwagen überfahren und dabei getötet. Der Junge ist in den Wagen hineingelaufen.

Zuchthaus wegen gewinnsüchtiger Aktenbeseitigung

Das Düsseldorfer Erweiterte Schöffengericht verurteilte einen Justizinspektor aus Düsseldorf wegen gewinnsüchtiger Aktenbeseitigung und Betruges zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 200 Mark Gneldstrafe und ein Ehepaar wegen Bestechung des Justizinspektors zu sechs bezw. drei Monaten Gefängnis. Der Justizinspektor hatte das Ehepaar gelegentlich einer Straffache kennengelernt und sich mit ihm angefreundet. Dabei erfuhr er, daß der 64jährige Mann, der bereits 12 Mal vorbestraft war, noch eine Gefängnisstrafe von drei Monaten zu verbüßen hatte. Um der Frau gefällig zu sein, verbrannte er die Akten, nachdem ein Gnadengesuch des Mannes abgewiesen worden war. Auch die neu angelegten Akten vernichtete er. Die Anklage nahm an, daß die Eheleute den Justizinspektor zu dieser Straftat angestiftet hatten.

Das französische Filmwesen weist 240 Filmgesellschaften auf mit einem investierten Kapital von 816 677 700 Franken — das ist eine offizielle Zahl. Fachleute dagegen schätzen das investierte Kapital auf mehr als anderthalb Milliarden Franken.

Die jährlichen Selbstmordziffern betragen auf eine Million Menschen in Deutschland 260, in der Tschechoslowakei 256, in der Schweiz 254, in Japan 209, in Dänemark 159, in Belgien 155, in Schweden 131, in Norwegen 63, in Spanien 42, in Aegypten 34 und in Griechenland 17.

Das Neueste

Der Segelflieger Kurt Oesner aus Hamborn stürzte gestern bei einer Flugveranstaltung auf der Insel Borkum mit seinem Flugzeug ab und wurde dabei tödlich verletzt.

Auf der 6. Gaukonferenz Hamburg-Bremen-Hannover des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold bekannte sich Reichsbannerführer Höltermann in seinen Ausführungen für die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes der Jugendlichen.

Die Schriftstellerin Vicky Baum stürzte am Somtag-Morgen im Midland-Park in Newyork vom Pferde und trug erhebliche Kopfwunden sowie einen Rippenbruch davon.

In der letzten Nacht geriet der holländische Fischlogger Sch. 468 auf dem Ostlande der Insel Baltrum auf den Strand. Das Schiff hißte heute früh die Notflagge. Die Besatzung des Loggers ist 7 Mann stark. Ein Rettungsboot lief zur Hilfeleistung aus.

Die Streiklage in Griechenland hat sich weiter verschärft. Auch die Eisenbahner Mazedoniens haben sich dem Streik angeschlossen. Der Simplon-Expreß blieb an der griechisch-serbischen Grenze liegen.

Der mit der Neubildung der Regierung in Tokio beauftragte Admiral Graf Saito hat sich zur Regierungsbildung zwei Tage Zeit ausgebeten. Es wird erwartet, daß er Mitglieder der Seiyukai- und der Minseito-Partei in sein Kabinett einbeziehen wird.

Die japanische Regierung hat Amerika zur Teilnahme an einer Fünfmächtekonferenz in Tokio eingeladen, bei der Maßnahmen zum Schutze der Staatsangehörigen der fünf Mächte und ihres Eigentums erörtert werden.

In Peru ist ein neues Kabinett mit Don Ricardo Revadeneira an der Spitze gebildet worden.

Der britische Vizekonsul in Nanking wurde von einem aus dem Militärdienst entlassenen Soldaten durch einen Schuß schwer verletzt.

Bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern in Bombay wurden bis Donnertag-Mitternacht 138 Personen getötet und 1601 verletzt.

Das Wetter von heute und morgen

Wechselnd bewölkt und ziemlich kühl, einzelne Regenschauern, westliche Winde.

Westdeutsches

Schnell das Wichtigste

In Euskirchen wurde ein Kind in dem Augenblick, wo es die Fahrbahn überschreiten wollte, von einem mit großer Geschwindigkeit dahersausenden Kraftwagen angefahren und tödlich verletzt.

In Lindenscheid auf dem Hunsrück brannten fünf Gebäude nieder. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel sehr erschwert und mußten zeitweise mit Jauche bewerkstelligt werden.

Im Krefelder Forstwald fanden Spaziergänger eine bereits von Tieren angefressene Leiche.

In Mörs kam bei einem Zimmerbrand ein Mann ums Leben.

In Duisburg wurde ein 25jähriger Eisenbahnbediensteter beim Ueberschreiten der Gleise von einem Rangierzug erfaßt und getötet.

Trotz unermüdlicher Tätigkeit war es den Beamten des Essener Raubkommissariates bisher noch nicht möglich, den verwegenen Lohngeldräubern auf die Spur zu kommen.

In Dortmund wurde ein Rechtsanwalt wegen Steuerhinterziehung zu vier Monaten und einer Geldstrafe von 500 RM verurteilt.

Ein unglaublicher Vorfall

Büderich, 23. Mai. Ein Schmiedemeister aus Gest bei Büderich befand sich mit seinem Rade auf der Heimkehr von seiner Heimat Wankum nach seinem hiesigen Wohnort, als er in der Nähe von Wachtendonck von einem Auto angefahren wurde. Die Insassen die Wagens schleppten den Schwerverletzten in ein nahe gelegenes Feld und überließen ihn seinem Schicksal, um Folgerungen aus dem Wege zu gehen. Am Tage darauf fand ein Wachtmeister das Fahrrad des Verunglückten, worauf er die Spur verfolgte und den Schmied noch lebend vorfand, der aber bald seinen Verletzungen erlag. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die rohen Burschen zu ermitteln.

Schreckliche Bluttat

Dreijähriges Kind spielt im Blute der Eltern

Wattenscheid, 23. Mai. Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr spielte sich im Wattenscheider Stadtteil Günnigfeld im Hause Birkenfeldstraße 4 eine schreckliche Ehetragödie ab. Der Kriegsbeschädigte und erwerbslose Bergmann Bruno Lemanowitz brachte seiner Frau nach heftigem Wortwechsel acht Schnitte mit einem Messer im Kopf bei und richtete sie fürchterlich zu. Außerdem schnitt er der Frau den kleinen Finger an der linken Hand fast ganz ab. Nach der Tat schnitt es sich selbst den Hals durch. Da Lemanowitz eine klaffende Wunde am Kopfe davontrug, so ist anzunehmen, daß die Frau sich heftig gewehrt hat. Der Mann zeigte schon seit Wochen Spuren von Geistesstörung. Von den vier Kindern des Ehepaares hatte der Mann die drei ältesten zu der Mutter seiner Frau geschickt. Das dreijährige Kind blieb zu Hause. Als die drei Kinder zur Großmutter kamen, ahnte diese nichts Gutes und begab sich nach der Wohnung des Ehepaares, in die sie durch ein Fenster eindrang. Ihr bot sich ein furchtbarer Anblick. Auf dem Boden lag das Ehepaar, in dessen Blut das dreijährige Kind spielte. Der Mann war bereits tot, die Ehefrau gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Polizei und die Mordkommission aus Bochum wurden sofort herbeigerufen und sorgten für die Ueberführung der Frau in das katholische Krankenhaus in Wattenscheid. Zurzeit ist die schwerverletzte Frau noch nicht vernehmungsfähig.

Euskirchen. Waldbrände in der Eifel. Einem Waldbrand bei Katzfey fielen rund 70 Morgen Waldfläche zum Opfer. An dem trockenen Ginster und Heidegestrüpp fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß ein Uebergreifen auf Fichtenkulturen und Eichenjungwald nicht zu vermeiden war. — Auf dem in der Nähe von Schäven gelegenen Eulenberge fiel den Flammen in der Hauptsache eine größere Heidefläche zum Opfer. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht geklärt werden. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird jedoch Brandstiftung angenommen.

Neuwied. Tiefbohrungen nach Bodenschätzen. In dem nahe bei Neuwied gelegenen Bimsgebiet Gladbach will eine Interessentengruppe, die mit dem Kohlensäurewerk Deutschland A.-G. in Hoenningen zusammenarbeitet, Tiefbohrungen bis auf 1000 Meter vornehmen nach allen Materialien, die unter das Berggesetz fallen, wie auch nach Stoffen, die vom Berggesetz nicht erfaßt werden, wie Ton, Sand, Oel usw. In einer Versammlung der Grundstückseigentümer wurde nach Verhandlungen mit einem Vertreter der Interessengruppe eine Kommission gewählt, die einen Pachtvertrag abschließen soll. Mit den Bohrungen will man dann sofort beginnen.

Mayen. Ein „Andenken" an die Besatzung beseitigt. Ein in der Nähe von Ettringen stehendes, in den 80er Jahren erbautes Kapellchen wurde s. Zt. von der Besatzung als Wachlokal benutzt. Sie hatte die hier befindlichen Heiligenfiguren als Zielscheiben für die Bajonette benutzt, die Wände beschmiert, die Fenster zertrümmert und die Geräte verschleppt. So wurde das einstige Schmuckkästchen zur Ruine. Die Einwohner hatten nun freiwillig im Laufe der Zeit die Mittel für die Wiederherstellung der religiösen Stätte aufgebracht. Jetzt konnte die Kapelle neu eingeweiht und wieder ihrer Bestimmung übergeben werden.

Bochum. Opfer des nassen Elements. Nachmittags wollte ein junger Arbeiter aus Bochum-Gerthe in einem Teich ein Bad nehmen. Von diesem Wege ist er nicht wieder zurückgekehrt. Da seine Kleider am Ufer des Teiches gefunden wurden, wird vermutet, daß er ertrunken ist. — Ein Arbeiter aus Bochum, der sich zur Ruhr begab und baden wollte, wird vermißt. Da seine Kleider am Ufer gefunden wurden, ist anzunehmen, daß auch er ertrunken ist.

Essen. Brand in der Reichsbahndirektion. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: In der Fernsprechzentrale der Reichsbahndirektion Essen wurden in der Nacht zum Samstag Reparaturarbeiten am Hauptverteiler der Fernsprechanlagen ausgeführt. Bei einer Verbindung der Kabel, die unter Verwendung einer Benzin-Lötlampe erfolgte, explodierte um 2,25 Uhr diese Lampe bei der Lötarbeit. Die hochschießende Flamme ergriff sofort die leicht brennbaren Teile der Gesamtapparatur dieses Raumes und vernichtete sie in wenigen Minuten. Die ersten Löschversuche mißlangen. Die Feuerwehr, die mit drei Löschzügen anrückte, bewältigte den Brand dann in kurzer Zeit. Ein Uebergreifen des Feuers auf den Dachstuhl wurde durch die feuersichere Umschließung des Raumes verhütet. Telegraphie und Sendeanlage sind nicht gestört. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten der Fernsprechanlage wurden sofort in Angriff genommen.

Wiesbaden. Der neue Kurkapellmeister. Die Kurdeputation hat beschlossen, dem Magistrat als ständigen Kurkapellmeister den jetzigen musikalischen Leiter der Pfalzoper in Kaiserslautern, Albert, vorzuschlagen. Entscheidend für den Beschluß der Kurdeputation dürfte u. a. die Tatsache gewesen sein, daß Kapellmeister Albert während seines Gastspieles gerade beim Publikum starke Erfolge hatte. Ein weiterer aussichtsreicher Kandidat, Kapellmeister Berthold-Mainz, hatte seine Bewerbung zurückgezogen.

Die Katastrophe an der Mosel

Wie aus Güls mitgeteilt wird, wurde

das sechste Todesopfer

der Unwetterkatastrophe, der 64jährige im Ruhestand lebende Eisenbahnbeamte Schiele, am Freitagabend von Badenden am Zusammenfluß der Mosel mit dem Rhein gefunden. Nach dem Befunde der Leiche ist Schiele beim Umkleiden von den Fluten überrascht worden. Die Leiche war nur noch bekleidet mit einer Arbeitshose, Arbeitsschuhen, einem grauen Rock und einer grauen Weste. Kurz vor der Katastrophe war Schiele noch in Sonntagskleidern gesehen worden. Man muß annehmen, daß er im oberen Stockwerk seiner Wohnung mit Umkleiden beschäftigt war, als die Flut kam, die das Fundament seines Hauses aufwühlte, einstürzte und Schiele unter seinen Trümmern begrub. Mit diesen ist der 64jährige dann moselabwärts getrieben. Während des Unglücks befand sich seine mit ihm gleichaltrige Gattin im Hause ihres verheirateten Sohnes ebenfalls in Güls, wo sie dessen Kinder in ihrer Obhut hatte, während das junge Ehepaar einen Spaziergang unternommen hatte. Auf diese Weise blieb sie von dem schrecklichen Los ihres Mannes bewahrt.

Preußen stiftet 30 000 Mark für die Geschädigten im Moselgebiet

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die preußische Staatsregierung für die von der Unwetterkatastrophe im Moselgebiet Geschädigten des Landkreises Koblenz dem Regierungspräsidenten in Koblenz den Betrag von 30 000 RM. zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt.

Limburg (Lahn). Von der Kühlerfigur aufgespießt. In der Nähe von Sechshelden stieß das Auto des Kaufmanns Fritz Klein aus Siegen mit dem Motorrad des Schreiners Herr aus Dillingen zusammen. Bei dem Anprall drang dem Motorradfahrer die Spitze des auf dem Kühler des Wagens angebrachten Adlers in den Schädel und führte den sofortigen Tod des in den vierziger Jahren stehenden Mannes herbei. Außerdem hatte Herr mehrere Schenkelbrüche erlitten. Das Auto wurde schwer beschädigt, seine Insassen kamen aber mit dem Schrecken davon.

Rüdesheim. Klostergut Notgottes verkauft. Das bekannte Klostergut Notgottes landeinwärts von Rüdesheim, herrlich im Tal gelegen, eine Stätte alter rheinischer Kultur, ist jetzt durch Verkauf an das Vinzenzstift Aulhausen übergegangen.

Der Tarifkampf im Ruhrbergbau

Am kommenden Mittwoch werden bekanntlich die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau fortgesetzt, denen man auch über das Ruhrgebiet hinaus für die Entwicklung des Tarif- und Schlichtungswesens besondere Bedeutung beimißt. Da eine Annäherung der beiderseitigen Parteistandpunkte auch am Mittwoch nicht zu erwarten ist, wird mit einem Schiedsspruch des staatlichen Schlichters zu rechnen sein, der — wie die Tel.-Union von unterrichteter Seite hört — zwar keine allgemeine Lohnsenkung, wohl aber durch eine gewisse

Auflockerung des Tarifsystems

die Möglichkeit bringen dürfte, einzelnen besonders notleidenden Zechen zu Hilfe zu kommen und etwaige neue Stillegungen und Arbeiterentlassungen zu vermeiden.

Drei Möglichkeiten

einer solchen beweglicheren Gestaltung des Lohntarifes im Ruhrbergbau stehen zur Erörterung:

1. Die Erweiterung der bestehenden Randzechenklausel, die es den in Frage kommenden Zechen gestattet, mit einem bestimmten Hundertsatz (etwa 6—9 v. H.) unter dem Normaltarif zu bleiben, d. h. also die Hereinnahme einer Reihe weiterer, besonders notleidender, namentlich zu nennender Zechen in diese Randzechenklausel.

2. Die Einsetzung eines unparteiischen Ausschusses, der die Zechen auszuwählen hätte, denen als besonders notleidend eine untertarifliche Bezahlung nach einem festzusetzenden Hundertsatz zu gestatten wäre.

Die dritte und aussichtsreichste Lösungsmöglichkeit dürfte die sein, einen bestimmten Hundertsatz (etwa 25 bis 30 v. H.) der Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues festzusetzen, für den die Lohnhöhe, etwa entsprechend der Randzechenklausel, einen bestimmten Hundertsatz unter dem Normaltarif bleiben könnte und dem Zechenverband die Verteilung auf die ihm als besonders notleidend bekannten Zechen zu überlassen.

Der „geheime Reservefonds" des Kirchmeisters

Die Kirchenkassenaffäre in Gladbach-Rheydt zieht weitere Kreise — Haftbefehl gegen den Gemeindesekretär Paulussen — Sein Landhaus beschlagnahmt

Gegen den Gemeindesekretär Paulussen von der evgl. Kirchengemeinde Gladbach-Rheydt, den man der Unterschlagung verdächtigt, hat der Untersuchungsrichter Haftbefehl erlassen. Paulussen bestreitet, den buchmäßig errechneten Fehlbetrag von 55 000 Mark sich angeeignet zu haben, er behauptet nach wie vor, es müsse ein Buchungsfehler vorliegen. Die Entscheidung des Untersuchungsrichters läßt aber annehmen, daß schwerwiegende Verdachtsmomente gegen Paulussen vorliegen, zumal auch dessen Landhaus vorläufig für beschlagnahmt erklärt worden ist.

Neuerdings hat der Staatsanwalt auch den Kirchenmeister Heinen wegen Betruges unter Strafverfolgung gesetzt. Heinen hatte einen Sonderfonds von 40 000 RM. angelegt, den er dem Koblenzer Konsistorium verheimlicht hatte, um diese Gelder den „zu starken Zugriffen" der Kirchenbehörde, wie er sich ausdrückte, zu entziehen. Diese Maßnahme hatte er getroffen, um des Zuschusses aus der Landeskirchenkasse nicht verlustig zu gehen.

Tagung der westfälischen Krankenkassen

In Coesfeld traten die Delegierten des Verbandes westfälischer Krankenkassen zu ihrer 18. Mitgliederversammlung zusammen. Außer etwa 300 Delegierten aus allen Teilen Westfalens und des Lippelandes nahmen Vertreter der Regierung, der Kreis- und Kommunalbehörden, des Arbeitsamtes und der Versicherungsämter teil. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandsgeschäftsführers Heupel (Gelsenkirchen) interessieren einige Ziffern über die Lage der westfälischen Krankenkassen im letzten Jahre. Trotz eines Zuganges von neun weiteren Kassen sind die Beitragseinzahlungen in Westfalen und Lippe im Jahre 1931 um 22% zurückgegangen. Während die reinen Einnahmen um 18,6% gesunken sind, betrug die Senkung der reinen Ausgaben nur 11,3%. Bei einer Gesamtzahl von 159 angeschlossenen Kassen war ein Beitragsrückstand von 1 115 865 Mark zu verzeichnen. Während nur 45 Kassen eine Vermögenszunahme hatten, erlitten 114 Kassen einen Vermögensverlust von 2 406 332 Mark. Der Bericht ließ erkennen, daß eine geringe Senkung der Verwaltungskosten möglich war. Die Versammlung erhob in der Aussprache einmütig Protest gegen die immer größeren Umfang einnehmende Auftragsbeschäftigung der Krankenkasse, die neuerdings auch durch die Erhebung einer Beschäftigungssteuer noch weiter vermehrt werden soll. Zum Schluß referierte Verbandsdirektor Schulte (Berlin) vom Gesamtverband der deutschen Krankenkassen über „Aerzte und Krankenkasse". Der nächstjährige Verbandstag soll nach einem Mehrheitsbeschluß in Lippspringe stattfinden.

Vom 1. Reichstreffen der Sturmschar des Katholischen Jungmännerverbandes



In Koblenz findet gegenwärtig das erste Reichstreffen der Sturmschar des Katholischen Jungmännerverbandes statt. Mehr als 3000 junge Deutsche aus allen Teilen des Reiches beteiligen sich an diesem Treffen

„Der Rundfunk im Volke"

Tagung der Rundfunkarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken

Die Rundfuntarbeitsgemeinschaft der deutschen Katholiken, die unter Führung des Zentralbildungsausschusses der katholischen Verbände entstanden ist, hielt vom 17. bis 20. Mai ihre 6. Reichstagung in Breslau ab. Die Verhandlungen, zu denen auch der Rundfunkkommissar, das Reichspostministerium und die Reichsrundfunkgesellschaft Vertreter gesandt hatten, standen unter der Leitung des Direktors des Zentralbildungsausschusses **Marschall-Köln.** Es wurden in der Hauptsache behandelt: Frauenfunk, Schulfunk, Jugendstunde, Morgenfeiern, Funkkritik.

In einer Kundgebung, zu der Vertreter der kirchlichen, staatlichen, provinziellen und städtischen Behörden erschienen waren, und die auch auf die Schlesischen Sender und den Deutschlandsender übertragen wurde, sprach **Direktor Marschall** über das Thema „Der Rundfunk im Volke". Er führte aus: Die Arbeitsgemeinschaft sei jetzt die Gesamtvertretung der katholischen Hörerschaft. Der Rundfunk müsse als Volksbildungsmittel betrachtet und erhalten werden. Er werde seinem Volke dienen, wenn er aus den lebendigen Volkskräften lebe. Wesentliche Elemente des Volkstums seien Religion, Sprache, Sitte und Geschichte und die Heimat. Die religiösen Glaubenskräfte des Volkes solle der Rundfunk achten und in seinen Darbietungen sichtbar werden lassen. Der Rundfunk solle im Lebenskreis der Heimat stehen, Kulturzentralismus sei abzulehnen. Der Volksbildner müsse dahin wirken, daß die Spannungen, die im deutschen Volke auch im Religiösen vorhanden seien, nicht unheilvolle Klüfte reißen. Die Türme der Kathedralen und der Rundfunksender dürften nicht fremd nebeneinander stehen.

Domkapitular **Dr. Newger-Breslau** verlas im Auftrage des Kardinalerzbischofs Dr. Bertram eine Kundgebung, die grundsätzlich zur Mitarbeit der Katholiken im Rundfunk Stellung nimmt und dieser Betätigung die Wege weist.

Gegen Abwanderung deutscher Betriebe ins Ausland

Die Tatsache, daß in der letzten Zeit verschiedentlich inländische Firmen entweder unter Stillegung ihres Betriebes in Deutschland nach dem Ausland abgewandert sind, oder einen Teil ihrer Produktion dorthin verlegt haben, hat das Reichswirtschaftsministerium neuerdings zu besonderen Maßnahmen veranlaßt. Da im Zusammenhang mit der Gründung einer Produktionsstätte im Auslande regelmäßig Zahlungsmittel ins Ausland versandt, ausländische Guthaben verwendet, Wertpapiere erworben oder Sacheinlagen eingebracht werden, ist bei der Durchführung solcher Betriebsverlegungen nach den Devisenbestimmungen eine besondere Genehmigung erforderlich. Der Reichswirtschaftsminister hat nunmehr angeordnet, daß Anträge auf Erzielung solcher Genehmigungen künftig ihm selbst zur Entscheidung vorzulegen sind. Ferner werden die Devisenbewirtschaftungsstellen in Fällen, in denen bekannt geworden ist, daß eine inländische Firma eine Niederlassung im Ausland gegründet hat, alsbald feststellen, ob die Firma aus Anlaß dieser Gründung gegen die Devisenbestimmungen verstoßen hat.

Geschäftsbericht der Reichspost

Nach dem Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost über das vierte Quartal des Rechnungsjahres 1931 ist der Verkehr in allen Verkehrszweigen mit Ausnahme des Wertpaketverkehrs gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen, besonders der Wertbrief-, Postauftrag- und Telegrammverkehr. Die Zahl der Postscheckkonten nahm im Berichtsvierteljahr um 2050 zu; sie betrug Ende März 1 015 013. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich um 187 588 auf 4 168 440 erhöht.

In den Monaten Januar und Februar 1932 haben die Einnahmen der Deutschen Reichspost rund 288 Mill. RM., die Ausgaben rund 294 Mill. RM. betragen. Der Kassenabschluß für März steht noch nicht fest.

Die schnellste Verkehrsmaschine

Mit dem Bau eines neuen Flugzeugtyps beschäftigt sich zurzeit die Focke-Wulf-Flugzeugbau-A.-G. in Bremen. Das Flugzeug ist für den Taxi-Luftverkehr gedacht und dazu bestimmt, allen Ansprüchen der Reisenden, die außerhalb des gewöhnlichen Streckenverkehrs zu fliegen wünschen, in bezug auf Schnelligkeit und Bequemlichkeit gerecht zu werden. Der neue Flugzeugtyp, der erstmalig Ende dieses Monats in Dienst gestellt werden soll, wird eine Geschwindigkeit von 250 Klm. in der Stunde erreichen und damit die schnellste Verkehrsmaschine darstellen.

Man lernt nie aus

Die längsten deutschen Tunnel sind der Cochemer mit 4,2 Klm., der Distelrasen-Tunnel bei Elm mit 3,6 Klm., der Fahrmann-Tunnel bei Säckingen mit 3,2 Klm., der Krähberg-Tunnel auf der Strecke Hanau-Eberbach mit 3,1 Klm. und der Brandleite-Tunnel bei Oberhof mit 3,0 Klm.

Der Jahreswert der deutschen Geflügel-Erzeugnisse ist fast so hoch wie die der gesamten Steinkohlen- und Braunkohlen-Förderung. Mit 1112 Milliarden Mark, davon 600 Millionen für Eier, 490 Millionen Mark für Geflügelfleisch und 30 Millionen Mark für Federn und Dünger übersteigt er sogar die gesamte deutsche Kraftfahrzeug-Industrie.

Dreister Lohngeldraub auf einer Essener Zeche

Ein Beamter durch Schüsse tödlich, ein zweiter leicht verletzt

Ein überaus dreister Lohngeldraub wurde am Samstag vormittag gegen 11 Uhr auf die Kassenbeamten der im Schellenberger Wald gelegenen Zeche „Gottfried Wilhelm" im Essener Vorort Rellinghausen verübt. Als um diese Zeit die Löhnung für die Bergarbeiter beendet und die Schalter schon geschlossen waren, erschienen plötzlich im Kassenraum zwei junge Burschen, die mit vorgehaltenen Revolvern die Beamten zur Herausgabe des Geldes zwangen. Diese setzten sich jedoch zur Wehr, worauf die Räuber mehrere Schüsse abgaben. Der Elektromeister Lemberg erhielt einen Kopfschuß, während ein weiter Beamter, Engelhardt, einen Streifschuß davontrug. Die Räuber rafften das auf dem Tische noch verbliebene Restgeld zusammen und ergriffen dann auf einem Motorrad die Flucht. Ihnen sind etwa 1000 Mark in die Hände gefallen. Wäre der Ueberfall einige Stunden eher erfolgt, hätten die Räuber eine Beute von 40 000 Mark gehabt. Die Polizei hat sofort die Verfolgung aufgenommen.

Duisburg-Hamborn. Das Krümpersystem auch im Bankgewerbe. Erstmalig im Bankgewerbe wird jetzt bei der Vereinsbank Duisburg-Ruhrort-Hamborn das Krümpersystem eingeführt. Danach scheidet in regelmäßiger Folge eine gewisse Zahl der Bankbeamten für drei Wochen aus dem Dienst aus. Auf diese Weise werden die sonst unumgänglichen Entlassungen vermieden. Gleichzeitig wird eine 10prozentige Gehaltskürzung außerhalb des Tarifs erfolgen. Der Betriebsrat der Bank hat dieser Regelung bereits zugestimmt, ebenso die Berufsvertretung der Bankangestellten der Einführung des Krümpersystems.

Aachen. Ein jugendlicher Schmuggler angeschossen. In der Nacht wurde bei Kohlscheid ein Schmuggler von einem Zollbeamten angehalten. Während der Feststellung seiner Personalien flüchtete er, worauf der Beamte mehrere Schüsse abgab. Bei der Nachprüfung stellte sich heraus, daß die Personalien falsch waren. Morgens fanden Passanten den Schmuggler hilflos auf. Obschon er drei Schüsse in das rechte Bein erhalten hatte, war er noch ein großes Stück weitergelaufen, bis er vor Schmerzen zusammenbrach. Es handelt sich um einen 18jährigen Mann aus Eilendorf.

Zwangs-Versteigerung

Am **Dienstag, den 24. Mai,** nachmittags 3 Uhr, sollen zu **Pattscheid-Linde,** an Ort und Stelle, Käufer Gasthaus „Zur Linde"

1 Klavier

anschließend zu **Irlermühle**

1 Küchenschrank, 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 2 Schweine, 30 Hühner, 4 Gänse, 1 Wagen,

sodann um 4 Uhr in **Burscheid,** im Versteigerungslokale Gasthaus Ohmann bezw. an Ort und Stelle

Bücherschränke, Ladenschränke, Kleiderschränke, 1 Bild, 2 Oefen, 1 Waschmaschine, 1 Theke, 1 Thekenkasse, Aktenschränke, 2 Schachteln Bestecke, 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Vertiko, 4 Stühle, 1 Wringmaschine, 2 Gaskocherschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Radio-Apparat, 1 Eckschrank, 1 Truhe, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Flügel, 1 Klavier, 1 Liegesofa,

um 5 Uhr in **Maxhahn,** an Ort und Stelle, Käufer Gasthaus Lennartz

1 Kreissäge, 1 Schreibmaschine,

um 6 Uhr in **Hilgen,** im Versteigerungslokale Gasthaus Prante

1 Grammophon

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.

Stürmer
Obergerichtsvollzieher in Opladen.

Trier. Immer wieder französische Granaten. Auf einem während der Besatzungszeit für die französische Artillerie beschlagnahmten Schießplatz in dem Gemeindebann Pellingen wurden dieser Tage von einem Landwirt wieder zwei französische 7,5-Zentimeter-Granaten gefunden. Sein Pflug riß die Geschosse aus der Erde. Glücklicherweise sind sie nicht explodiert. Einem anderen Landwirt geriet eine französische Granate beim Mähen in die Maschine. Auch hier ging es ohne Explosion ab. Immer wieder werden auch in Hecken und Gestrüpp Geschosse gefunden, so daß die Behörden durch öffentliche Bekanntmachung auf die große Gefahr hinweisen müssen, die sich die Landwirte beim Betreten und Beackern ihrer Felder aussetzen.

Turnen und Sport in der Heimat

Ballspielverein 1911 Burscheid

Die zweite Mannschaft siegte gegen Quettingen 6:1. Sie spielte einen schönen und fairen Fußball.

Die 1. dagegen hatte einen schwarzen Tag und verlor nicht weniger als 8:1, Halbzeit 2:1 für Quettingen. Es hätte nicht so hoch auszulaufen brauchen, aber erstens ein Torwart aus der Jugend und nachher spielte jeder auf einem anderen Platz. Es ist eigentlich zwecklos, daß der Spielausschuß die Mannschaft aufstellt, wenn später gespielt wird, wo man will. Quettingen dagegen war schneller am Ball und die meisten Tore rührten von Durchbrüchen her. Der angesetzte Schiedsrichter blieb wieder aus.

Turngemeinde Burscheid e V

Honsberg 2. — Burscheid 2. 5:7 (3:4)

Gestern trafen sich die 2. Mannschaften beider Vereine auf dem Platz Deutsche Eiche in Remscheid. Burscheid konnte mit obigem Ergebnis als verdienter Sieger vom Platz gehen.

Es verdient bemerkt zu werden, daß Burscheid seine 2. Mannschaft bis auf vier Mann neu besetzt hat. Der neue Torwart machte seine Sache ja ganz anständig, muß sich jedoch bemühen, unter allen Umständen den Ball zu bekommen. So hätte er mindestens zwei Tore noch halten müssen. Etwas enttäuschte auch der Halbrechte, der für die 1. Mannschaft für diesen Platz vorgesehen ist. Wir haben schon weit bessere Leistungen von ihm gesehen. Recht gute Stürmerleistungen zeigte der Torwart der 1. als linker Außenstürmer. Ferner muß der linke Verteidiger unbedingt mehr zurückbleiben. Im allgemeinen kann man aber mit den Leistungen der Hintermannschaft zufrieden sein.

Der Schiedsrichter leitete das Spiel gut und hatte es auch jederzeit in der Hand.

Das Spiel der 1. Mannschaften wurde leider in letzter Minute von Honsberg abgesagt.

Faustball

Die 1. Damenmannschaft trat in Remscheid zu Rückspielen an. Von den drei Spielen wurden zwei gewonnen und ein Spiel verloren. Nachstehend die Ergebnisse: Burscheid — Burg 70:23, Burscheid — Wermelskirchen 27:46, Burscheid — Jahn 57:33.

Die Rückspiele der 2. Damenmannschaft gingen alle verloren.

Turngemeinde Hilgen

Handball

Hilgen 1. — Cronenberg 1. 7:5 (3:5)

Am gestrigen Sonntag fand auf dem Spielplatz in Hilgen zwischen obengenannten Mannschaften ein Freundschaftsspiel statt, welches nicht ganz befriedigen konnte. Die Hilgener Mannschaft, mit 10 Leuten antretend, kam zu Anfang des Spiels garnicht in Schwung. Die Gäste kamen in dieser Periode gut auf und brachten sogar bis zur Halbzeit, infolge schlechter Deckungsarbeit der hiesigen Hintermannschaft einen 5:3-Sieg fertig. Die Hilgener Mannschaft wurde nach 10 Minuten Spieldauer durch einen Ersatzspieler aufgefüllt, da der aufgestellte Spieler unverständlicher Weise ausblieb. Die zweite Hälfte stand ganz im Zeichen Hilgens. Die Grünweißen überrumpelten ihren Gegner und warfen in gleichen Abständen vier Tore. Durch diese Erfolge der Hilgener fühlten sich die Gäste benachteiligt, sie kritisierten dauernd an den Entscheidungen des amtierenden Schiedsrichters, der dann einen Spieler des Platzes verwies. Als der Schiri den zweiten Cronenberger durch Platzverweis strafen will, wird das Spiel abgebrochen. (10 Min. vor Schluß.). Natürlich zum Leidwesen der Grünweißen, die sich so gut gefunden hatten und bestimmt bis zum Schluß noch einige Tore geworfen hätten. Bei den Grünweißen war der Innensturm der beste Mannschaftsteil. Die gut bedienten Außenstürmer fanden den richtigen Kontakt nicht. Die Hintermannschaft war nach anfänglicher Unsicherheit auf ihrem Posten. Jedoch fehlt bei ihr des öfteren das gegenseitige Verstehen, wodurch immer brenzliche Lagen geschaffen wurden. Der Torwart war an den fünf Toren schuldlos.

Hilgen 1a — TuSpV 82 Opladen 1a 2:7

Die Jugendmannschaft führte ein schlechtes Spiel vor. Durch dauerndes Alleinspielen machten sie es den Gästen leicht, Tore zu werfen. Der Jugendmannschaft ist zu empfehlen, doch bald etwas System in ihr Spielen zu bringen, denn durch kopfloses Spielen ist nichts mehr zu erreichen.

„Rund um Solingen"

Die 18. Wiederholung des klassischen Straßenrennens „Rund um Solingen", verbunden mit dem Eugen-Hoppe-Preis, gehört zu den bedeutendsten Veranstaltungen, die in den letzten Jahren über bergische Landstraßen, und damit auch unsere Stadtgemeinde berührt, gelaufen sind. Trotz der schlechten Zeitverhältnisse gaben annähernd 500 Rennfahrer zum gestrigen Rennen ihre Meldungen ab.

Ergebnisse:

A-Klasse (zirka 200 Kilometer): 1. Lohmann-Bochum 6:10,00; 2. Siebelhoff-Dortmund; 3. Hornig-Essen; 4. Breuer-Köln; 5. Moritz-Köln; 6. Kiejewski-Dortmund; 7. Neumann-Dortmund; 8. Seidel-Dortmund; 9. Gayk-Herten; 10. Hoffmann-Dortmund; 11. Hinze-Langendreer; 12. Schröter-Ratingen.

B-Klasse (zirka 200 Kilometer): 1. Fritz Küster-Köln 6:12; 2. J. Schumacher-Solingen; 3. H. Bädorf-Köln; 4. R. Seidel-Bochum; 5. Schlüter-Langendreer; 6. Hochkeppler-Köln; 7. Patzig-Chemnitz; 8. Erskötter-Köln; 9. Faller; 10. Mergener-Solingen; 11. Zeitschner-Duisburg; 12. Holler-Köln, alle in kurzen Abständen.

Eichenkranzfahrer (zirka 100 Kilometer): 1. Willi Müller-Elberfeld 2:59; 2. Drücke-Höhscheid; 3. Duwe-Essen; 4. Schäfer-Barmen; 5. Pastwa-Köln; 6. Franzen-Köln; 7. Tröttger-Castrop; 9. Ehmann-Dortmund; 10. Scheefers-Essen; 11. Nelles-Köln; 12. Zell-Barmen.

Jugend (14—16 Jahre): 1. Agmanns-Uerdingen; 2. Meurer-Köln; 3. Horst-Köln; 4. Maubach-Viersen; 5. Bolles-Elberfeld; 6. Spieß-Köln.

Jugend (16—18 Jahre): 1. Leuer-Köln; 2. Picker-Hürth; 3. Kerb-Köln; 4. Wellpott-Düsseldorf; 5. Bollens-Elberfeld; 6. Fütterer-Dortmund.

Altersfahrer: 1. Broosen-Krefeld; 2. Heinrichs-Hamborn; 3. Feld-Köln; 4. Gebhardt-Düsseldorf; 5. Quasweg-Langendreer.

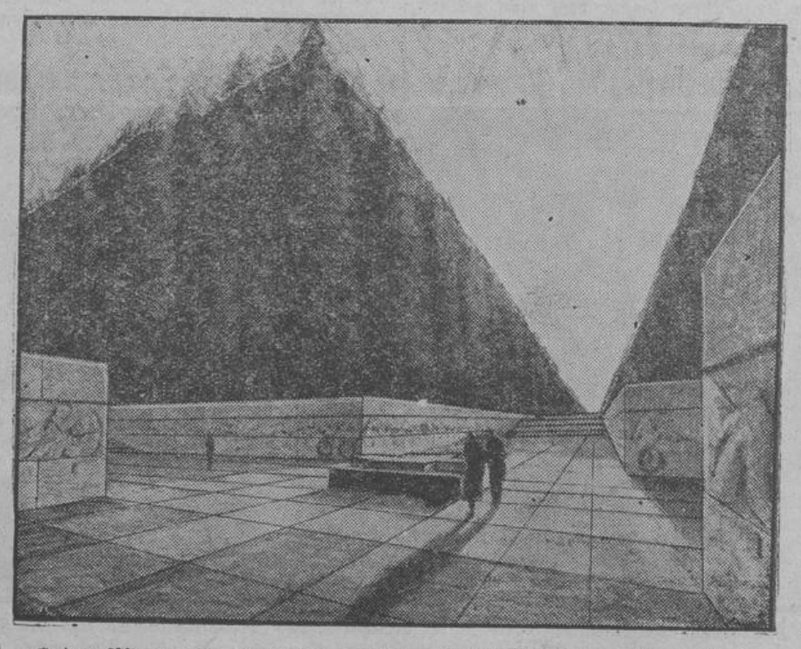
Vom Büchertisch

Erneuerungskuren im Frühling und Sommer kann jeder ohne eine längere kostspielige Reise vornehmen, ohne seine Berufstätigkeit zu unterbrechen, wenn er den Körper im Freien oder am geöffneten Fenster täglich in Luft und Licht badet, den Säfteumlauf durch Nacktgymnastik fördert und für eine Blutentgiftung und -reinigung sorgt. Denn wie der Dampfkessel von Schlacken gereinigt werden muß, wenn die Maschine arbeiten soll, so auch die komplizierte Maschine des menschlichen Körpers. Unsere Garten-, Wald- und Feldpflanzen und -Früchte enthalten Heilkräfte, wie sie eben nur in der Natur, „des Herrgotts Apotheke", zu finden sind. Mehrere hundert solcher Heilpflanzen, an denen wir auf Spaziergängen meist achtlos vorübergehen, die aber, gesammelt, einen Heilschatz von großem Werte darstellen, nennt und beschreibt Dr. med. Grünfeld in seinem soeben in sechster Auflage erschienenen 124 Seiten starken Buch „Der praktische Kräuterarzt". Das mit vielen schwarzen und farbigen naturgetreuen Abbildungen ausgestattete Werk liegt damit im 51. Tausend vor. Es gibt die Standorte der Heilpflanzen, ihr Aussehen, die beste Zeit des Sammelns und die Verwendbarkeit bei den verschiedenen inneren und äußeren Leiden sowie die Mischung von Heilkräutertees an. „Der praktische Kräuterarzt" ist das beste und daher verbreitetste Heilpflanzenbuch. Es kostet nur 2,50 Mark, im Originaleinband 3,50 Mark im Verlag von Wilhelm Möller, Oranienburg, sowie in allen Buchhandlungen.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten
einschl. „Sport vom Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.

Preisgekrönter Entwurf für das Reichsehrenmal bei Berka



Entwurfskizze von Regierungsbaurat a. D. Walter Joh. Krüger, Berlin (Schöpfer des Tannenberg-Denkmals)

Sport vom Sonntag

Schalke 04 in der Vorschlußrunde

um die Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes

Die Spiele der Zwischenrunde haben Siege der Favoritenmannschaften gebracht. Wohl am klarsten gewann in Hamburg der 1. FC Nürnberg gegen Holstein Kiel mit 4:0. Der Klub hat damit erneut bewiesen, daß er weiter ernstlicher Anwärter auf den Meistertitel bleibt. Etwas knapper aber dennoch sicher, gewann in Bochum Schalke 04 gegen den Hamburger Sportverein 4:2. Bayern München konnte in Leipzig den mitteldeutschen Meister Polizei Chemnitz mit 3:2 niederringen und Eintracht Frankfurt behauptete sich nach allerdings schwacher Leistung gegen Tennis Borussia mit 3:1. In der Vorschlußrunde, die am 29. Mai ausgetragen wird, ist also Süddeutschland mit drei Mannschaften im Kampf.

Des Westens Meister siegt 4:2

Enttäuschendes Spiel des Hamburger Sportvereins.

Das Zwischenrundenspiel zwischen den Meistern von Nord- und Westdeutschland, Hamburger SV und Schalke 04, hatte in Bochum den erwarteten Massenbesuch gefunden. Das Tus-Stadion war restlos ausverkauft und Tausende standen vor den Toren und fanden keinen Einlaß.

Schon nach der dritten Minute führten die Hamburger mit 1:0, als Schaarmann einen groben Schnitzer machte, den Noak prompt ausnutzte. Aber schon nach fünf Minuten fiel der Ausgleich. Kuzorra lief mit einem von Risse verfehlten Ball an Blunck vorbei ins Tor. Nach halbstündiger Spielzeit wurde Schalke immer deutlicher überlegen und nach wundervollerKombination erzielte Nattkämper nach 40 Minuten ein 2:1.

In der zweiten Halbzeit kam den Hamburgern ein starker Wind zu Hilfe und im Anschluß an einen Strafstoß schoß der Rechtsaußen Sveistrup zum 2:2 ein. Das Spiel wurde nun sehr hart, aber der Schiedsrichter ließ sich die Zügel nicht aus der Hand nehmen. Nachdem Szepan in der 25. Minute den dritten Treffer erzielte, verlegten sich die Ruhrknappen etwas auf die Verteidigung. Trotzdem erzwang Rothardt in der 35. Minute noch ein viertes Tor, wodurch der Sieg endgültig sichergestellt wurde.

Die Paarungen der Vorschlußrunde

Die Vorschlußrunde des DFB, die am 29. Mai ausgetragen wird, sieht folgende Paarungen vor.

Dresden: Schalke 04 und Eintracht Frankfurt.
München: Bayern München und 1. FC Nürnberg.

Bayern München — SV Chemnitz 3:2 (3:1)

Vor etwa 30 000 Zuschauern standen sich die Gegner im Wacker-Stadion zu Leipzig gegenüber. Schon in der siebten Minute umspielte Welker den Verteidiger Boch, Rohr nahm den Ball und schoß unhaltbar ein. Aber in der 15. Minute gab der von Harringer aufmerksam bewachte Helmchen den Ball zum Rechtsaußen Schneider, der zum Ausgleich einschoß. München verschärfte nun seine Angriffe und ein Alleingang Welkers brachte ihn hinter die Abwehr, uneigennützig gab er zu Bergmayer, der aus wenigen Metern München erneut in Führung brachte. Bayern wurde jetzt stärker überlegen und in der 36. Minute konnte Schmidt eine Flanke Bergmayers zum dritten Tor einsenden.

In der 13. Minute der zweiten Halbzeit schoß Helmchen eine Flanke von Mädler unhaltbar ein. Bei diesem Stande endete das Spiel. Bayern siegte etwas glücklich 3:2.

1. FC Nürnberg — Holstein Kiel 4:0

Bei drückender Hitze hatten sich auf dem Viktoria-Platz in Hamburg ungefähr 20 000 Zuschauer eingefunden, die einen fesselnden aber harten Kampf erlebten. Die Kieler spielten frisch, aber etwas hart und wenig planvoll. Nach einer halben Stunde wurde jedoch die Ueberlegenheit Nürnbergs deutlicher und in der 36. Minute fiel auch das erste Tor, das Kund durch einen überraschenden Schuß erzielte, den Kramer nicht mehr erreichen konnte. Acht Minuten später war Schmidt ein zweites Mal mit einem gut plazierten Schuß erfolgreich, während die Kieler mit ihren schönen, aber wenig zusammenhängenden Vorstößen kein Glück hatten.

Die zweiten 45 Minuten standen fast ausschließlich im Zeichen der Nürnberger. Schon in der sechsten Minute erzielte Hornauer scharf und plazierte geschlossen ein Tor. Die erste Viertelstunde war noch nicht vorüber, da ging Hornauer in wundervoller Manier allein los und holte mit Bombenschuß den vierten Treffer heraus.

Ein Sieg, aber keine Leistung

Eintracht Frankfurt schlägt Tennis-Borussia Berlin 3:1.

Auch im Südwesten des Reiches war die sommerliche Wärme durch Gewitterregen abgelöst worden. Etwa 20 000 Zuschauer sahen in Frankfurt einen sehr erbitterten Kampf. Tennis Borussia spielte zuerst auf Warten und wollte die ersten Vorstöße des Gegners überstehen. Die Frankfurter taten dem Gegner aber diesen Gefallen nicht. und gingn bereits in der achten Minute nach einem Strafstoß von Mantel, den Ehmer mit dem Kopf ins Netz lenkte, in Führung. In der 40. Minute konnte Handschuhmacher ebenfalls durch Kopfball den Ausgleich herstellen. Bei diesem Stande ging es in die Pause.

Sofort nach Wiederbeginn übernahm Frankfurt die Führung. Trumpler flankte über das ganze Feld und Schaller konnte den Ball über Emmerich und Patrzek ins Tor heben. Sechs Minuten vor Schluß schied Möbs verletzt aus und Brunke verwirkte in der Schlußminute durch einen Fool einen Elfmeter, den Stubb mit Wucht zum 3:1 Schlußstand verwandelte.

Westdeutsche Fußballergebnisse

Berg-Mark: Samstag: Düsseldorfer SC 99 — SSV Oberkassel 5:3; BV 04 — Mörsenbroich-Unterrath-Teutonia komb. 3:2; Ronsdorf — Germ. Elberfeld 5:1; SV Weyer — Solingen 98 4:0; Sonntag: Stadtmannschaft Düsseldorf — Süddeutschland 2:5; Oberkassel — Eller 04 1:2; SSV Elberfeld — SG Langerfeld 2:1; Germania Elberfeld — Union Gelsenkirchen 1:6; FC Schwelm — Germania Bochum 2:2; Schwarz-Weiß Barmen — SS Vg. Barmen 3:3.

Niederrheinbezirk: Samstag: Duisburg 1900 — Hilden 03 3:0; Union Hamborn — Preußen Bochum 2:3; Duisburger SV — VfvB Ruhrort 2:4; Duisburger FV 08— Meiderich 06 3:2; VfB Speldorf — VfB Bottrop 2:5; Sonntag: Spielvg. Oberhausen — VfL Benrath 1:3; SV Osterfeld — Spielvg. Sterkrade 2:1; SV Düssern — Union Hamborn 0:4.

Ruhrbezirk: Samstag: Schalke 96 — Sülz 07 3:2; Städtespiel Gladbeck — Bottrop 6:2; Germania Bochum — Union Gelsenkirchen 4:3; SV Höntrop — Union Günnigfeld 3:0; Tura 86 Essen — Werden 08 9:1; SC Dahlhausen — SV Rotthausen 2:6; Herne-Holthausen— Germania Herne 3:4; Sonntag: Essen 99 — VfB Bottrop 2:2; Essen-West 81 — Ratingen 04 1:0; TuBV Mengede — Kray 04 8:1.

Westfalenbezirk: Samstag: VfB Bielefeld — Arminia Hannover 6:1; SVg. Gütersloh — MBV Linden 3:7; VfL Osnabrück — Gelsenkirchen 07 3:3; Sonntag: Arminia Bielefeld — Bielefeld 06-07 3:2; Sp. Vg. Herten — Sülz 07 1:6; Vikt. Recklinghausen — Hammer Sp. Vg. 5:1; Preußen Münster — Münster 08 3:1; Teutonia Lippstadt — MBV Linden 0:3.

Rheinbezirk: (Samstag) Alemannia Aachen — Spvg. Andernach 6:1. (Sonntag) Odenkirchen — Rot-Weiß Frankfurt 3:4; Borussia Gladbach — Hamborn 07 0:3; Kölner CfR — Blau-Weiß Köln 2:0; Berg.-Gladbach — SC 07 Neuenahr 2:2; Preußen Dellbrück — Gerresheim 08 1:4.

Mittelrheinbezirk: (Samstag) Stadtmannschaft Mayen — Rot-Weiß Frankfurt 1:6; Viktoria Neuwied — Schwarz-Weiß Düsseldorf 1:4. (Sonntag) FSV Boppard — Rheinland Mayen 2:4; VfR 07 Limburg — Limburg 19 7:2; SC Braubach — Schwarz-Weiß Düsseldorf 3:2; SV Elz — Union Niederrad 3:5; VfB Lützel — SC Neuwied 2:3.

Südwestfalenbezirk: Plettenberg 11 — SuS Recklinghausen 5:2; Hagen 11 — TSV Werne 4:1; Hüsten 09 — Spielvg. Neheim 4:1; Hagen 05 — Rheinhausen 1:2.

Repräsentativspiele:

München: Süddeutschland — Niederösterreich 3:3.
Düsseldorf: Westdeutschland — Süddeutschland 3:5.
Brüssel: „Diables Rouge" — Westdeutschland 0:5.
Prag: Tschechoslowakei — Oesterreich 1:1.

Handball

TfK-Niederpleis ausgeschieden

Unter den letzten „Vier" im Kampf um die Deutsche Turner-Handball-Meisterschaft befand sich am Sonntag noch der TfK Niederpleis als letzter westdeutscher Vertreter. Die Rheinländer trafen in Krefeld auf den ausgezeichneten süddeutschen Gast TV Herrnsheim-Worms, der sich behauptete und Niederpleis mit 8:4 (5:1) Toren schlug. Damit qualifizierten sich die Süddeutschen für das Endspiel, das sie voraussichtlich gegen TiB Berlin zu bestreiten haben.

Schon gleich nach Beginn eröffnete der Wormser Mittelläufer den Torreigen, der bald durch Linksaußen auf 2:0 erhöht wurde. Beide Torleute verhinderten dann mehrfach glänzende Erfolgschancen, aber bis zur Pause konnte Worms eine klare 5:1-Führung erzielen.

Nach der Pause wurden die Rheinländer etwas besser, konnten auch zwei Tore aufholen, aber schließlich trennten sich die Mannschaften bei verteiltem Spiel mit dem sicheren Siege der Wormser von 8:4 (5:1).

Weitere Ergebnisse: Turngemeinde in Berlin — MTV Herrenhausen 2:5. Frauen: Berlin: TV Vorwärts Breslau — TiB 5:3; TV Frankenberg — Tschft. Hamburg v. 62 4:5.

Vorschlußrunde der DSB-Meisterschaft:

Männer: Polizei Weißenfels — Spielv. Fürth 9:5; Polizei Dessau — Polizei SV Berlin 5:16.
Frauen: Dresdner SC — SC Charlottenburg 1:4

Leichtathletik

Hessen-Preußen Kassel Rheinstaffelsieger

Hammer Sp. Vg. vor Düsseldorf 99.

Die 11. Austragung des Düsseldorfer Rheinstaffellaufes war am Sonntag nachmittag vom Wetter nicht sonderlich begünstigt, aber trotzdem waren an die 2000 Besucher am Zielplatz anwesend. Sowohl auf der Strecke als auch auf der letzten Bahnrunde gab es in den meisten Klassen harte Positionenkämpfe, zumal die Beteiligung, kaum einen Wunsch offen ließ.

Das meiste Interesse brachte man natürlich der Hauptklasse entgegen. Hessen-Preußen Kassel übernahm sofort beim ersten Läufer die Führung und da am Anfang der Staffel einige der besten Kräfte der Kasseler eingesetzt waren, holten die Hessen schon bei den ersten sechs Läufern einen Vorsprung von annähernd 300 Meter heraus. Auf dem zweiten Platz lag zunächst der Deutsche SC Düsseldorf, der ihn aber nach dem dritten Wechsel an die Hammer Sp. Vg. abtreten mußte. Es entspann sich ein langer und erbitterter Kampf, den die Hammer erst nach dem zehnten Wechsel endgültig zu ihren Gunsten entscheiden konnten.

Ergebnisse: Klasse 7. Altersklasse 1900 und älter; 3,1 Kilometer: 1. Schupo Recklinghausen 7:41 Min.; 2. Polizei SV Düsseldorf 7:43 Min.

Klasse 6. Fechter, Boxer, Schwerathleten: 3,1 Kilometer: 1. Post-SV Bonn (Box-Abtlg.) 7:22 Min., 2. Duisburger TV 48 7:34 Min.

Klasse 5. Ruderer und Kanufahrer: 3. 1 Kilometer: 1. Kanu-Klub Düsseldorf 7:24 Min., 2. Wasser-SV Duisburg 7:30 Min.

Klasse 4. Schwimmer: 5,4 Kilometer: Düsseldorfer SC 09 21:14 Min., 2. Wasserfreunde Soest 21:48 Min.

Klasse 3. Offen für alle: 3,1 Kilometer: 1. BV 07 Buer 7:06 Min., 2. Preußen Hochlarmark 7:09 Min., 3. VfJ 08 Paderborn 7:10 Min.

Klasse 2. Offen für alle: 5 Kilometer: 1. VfL Siegburg 11,15 Min., 2. Olympischer Sp.V Hörde 11:20 Min., 3. TV Köln-Kalk 11:26 Min.

Hauptklasse. 25 Läufer: 11.9 Kilometer: 1. Hessen-Preußen Kassel 27:51 Min.; 2. Hammer SpVg 1903-04 28:14; 3. Düsseldorfer SC 1899 28:14,4 Min.; 4. Deutscher SC Düsseldorf 28:22 Min.

Motorsport

Neuer Weltrekord von Henne

von Brauchitsch schlägt Carraciola.

Das bisher größte automobilsportliche Ereignis auf der Berliner Avus hatte am Sonntag bei schönstem Wetter den erwarteten Massenbesuch aufzuweisen.

Der Tag begann gleich mit dem Weltrekord von Henne, der auf einer 500 Kubikzentimeter BMW-Maschine mit fliegendem Start auf einer Fünf-Kilometer-Strecke die bisherige Höchstleistung des Engländers Handley von 192,720 Stundenkilometern auf 198,150 St.km. schraubte.

Durch einen tödlichen Unglücksfall wurde das Rennen der großen Wagen getrübt. Fürst Lobkowitz (Tschechoslowakei) kam in den ersten Runden auf seinem Bugatti kurz vor dem Einbiegen in die Südkurve von der Bahn auf den Grasstreifen und der Wagen blieb am Abhang zerschellt liegen. Der Fahrer flog in hohem Bogen auf die dicht daneben liegenden Bahnschienen und trug dabei schwere Verletzungen davon, denen er nach kurzer Zeit im Krankenhaus erlag.

Einen rassigen Kampf Carraciola-von Brauchitsch bekamen die Zuschauer in dem Rennen der Großen Wagen über 15 Runden gleich 294,426 Meter zu sehen. Mit Durchschnittsrunden von 195 Kilometer setzte sich inzwischen Caracciola an die Spitze des Feldes, stets von von Brauchitsch auf Mercedes gejagt. Im zweiten Teil des Rennens kam es zu einem erbitterten Duell zwischen Caracciola und von Brauchitsch. Nachdem von Brauchitsch in der 8. Runde für kurze Zeit an Caracciola vorbeigegangen war, glückte ihm unter dem tosenden Jubel der Zuschauer in der letzten Runde das gleiche Manöver und einmal in Front ließ er sich den Sieg nicht mehr streitig machen. Caracciola passierte mit geringem Abstand als zweiter das Ziel.

Ergebnisse: 1. Manfred von Brauchitsch (Mercedes-Benz SSK) 1:30,52,4 gleich 194,5 St.km. 2. Rudolf Caracciola (Alfa Romeo) 1:30,56 (194,3 St.km.); 3. Stuber-Bern (Bugatti) 1:34,31,2; 4. Hans Stuck (Mercedes-Benz SSK) 1:35,11,4.

Wagen bis 1500 Kubikzentimeter: 1, Earl Howe (Austin) 1:06,42,5 (176,9 St.km.); 2. J. D. Barnes (Austin) 1:23,53,8 3. Steinweg-München Kl. 24,02.

Radsport

Neckar-Westig bester Nachwuchssteher

Infolge des unsicheren Wetters hatten sich zu den Nachwuchsrennen in Köln-Riehl nur etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Im ersten Rennen kam der Kölner Wenzel durch Defekt seines Hinterrades zu Fall und schied aus. Aus den beiden Vorläufen schälten sich für den Hauptlauf Hodey-Essen, Neckar-Westig, van den Mersch-Belgien und Zauns-Frankfurt heraus. Dieser Lauf wurde von Neckar, der sich wieder als der stabilste Fahrer erwies, sicher gewonnen.

Sport in Kürze

Deutschland gewinnt den Daviscupkampf gegen Oesterreich 3:2.

Das zweite Spiel der deutschen Davispokalmannschaft gegen Oesterreich nahm bisher einen sehr interessanten Verlauf. Die beiden ersten Einzelspiele gewannen Daniel Prenn und von Cramm glatt. Oesterreich konnte dagegen im Doppel einen Punkt aufholen, wo Dr. Dessart-v. Cramm unterlagen.

In dem ersten Treffen des Sonntags holte von Cramm den noch zu unserem Sieg nötigen dritten Punkt über Mateyka 6:2 2:6 6:3 5:7 8:6 heraus. Prenn verlor dagegen gegen Artens 4:6 2:6 3:6, ohne daß dadurch das Gesamtresultat noch hätte beeinflußt werden können.

Irland schlägt Ungarn 4:1.

In Dublin wurde am Samstag die Davispokal-Begegnung zwischen Irland und Ungarn beendet. Irland gewann mit 4:1.

Diables Rouge — Westdeutschland 0:5 (0:1).

Eine westdeutsche Fußballmannschaft weilte am Sonntag in Brüssel zu Gast, wo sie gegen die Diables Rouge, die einer belgischen Nationalmannschaft gleichzusetzen sind, antrat. Die Westdeutschen waren in jeder Phase des Kampfes ihren Gegnern überlegen und siegten glatt 5:0, nachdem das Halbzeitresultat 1:0 gelautet hatte. Bester Spieler waren Kobierski und Hochgesang im Sturm und Buchloh in der Hintermannschaft.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank

Inspektor Stülpnagel kaute an seiner Unterlippe; er fühlte selbst, daß die Anklage gegen den Conte wegen eines Perlendiebstahls auf sehr schwankendem Boden stand. Wenn sich die Aussagen der Verhafteten durch den Conte bestätigten, wenn dieser deren Anwesenheit in seinem Zimmer zugestand, dann würde sogar die Anklage gegen die Verhaftete selbst zusammenbrechen müssen.

In ihrem Besitz waren weder die Perlen, noch sonst welche Beweise vorgefunden worden, die für die Annahme eines Diebstahls sprachen.

Direktor Arnold Rother aber rückte auf seinem Stuhl unruhig hin und her; er war mit der Wendung nicht zufrieden, denn ihm schien es, als sollten ihm die Perlen, auf deren Wiedergewinn er bereits gehofft hatte, abermals entgleiten.

Der Inspektor hatte unterdessen auch eine Antwort gefunden.

„Die Anklage richtet sich gegen Sie. Sie können trotzdem die Perlen gestohlen haben, auch wenn Sie vorübergehend im Zimmer des Conte waren."

„Er wird bestätigen, daß ich kurz nach ein Uhr kam und sein Zimmer unmittelbar vor sechs Uhr verließ."

„Warum aber die Heimlichkeit?"

„Weil ich als Feodorowna Littnikoff aus Deutschland ausgewiesen bin."

„Wofür bezahlte Ihnen der Conte eine derartige Summe?" drängte der Inspektor wiederum.

„Ich glaube, daß die Antwort darauf ohne Bedeutung für den Diebstahl der Perlen ist. Meine Behauptung wird der Conte bestätigen. Vielleicht wird er auch sagen, wofür er die Summe bezahlte."

„Aus dem Bericht, der mir von Salzburg zuging, war zu entnehmen, daß Sie irgendwelche Papiere als Gegenleistung bezeichneten. Ist das richtig?"

Wieder zog Feodorowna die Schultern hoch.

„Der Conte wird es erklären."

„Weshalb wurden Sie aus Deutschland ausgewiesen?"

„Ich stand unter der Anklage politischer Spionage."

So weit war die Vernehmung gekommen, als an der Tür gepocht wurde.

Ein fragender Blick.

Dann ein Zuruf.

Und langsam öffnete sich die Türe.

26. Kapitel.

Etwas verwundert blickte Leo Conte Castellani auf die Aufforderung, die ihm übergeben worden war und die ihn in das Amtszimmer des Kriminalinspektors Peter Stülpnagel rief; er war eben mit dem Packen seiner Koffer beschäftigt, da er an diesem Morgen nur von dem einen Entschluß beherrscht wurde, Wildenwarth so bald als möglich zu verlassen und in seine Heimat nach Holland zurückzukehren; er wollte auch seiner diplomatischen Laufbahn entsagen und nur noch der Bewirtschaftung seines Gutes leben.

Zwei Enttäuschungen hatten sein Innenleben so erschüttert, so aus dem Gleichgewicht gebracht, daß er nur noch in der Heimat auszuruhen verlangte.

Zweimal war sein Herz von einer großen Leidenschaft erfaßt und zweimal auf das bitterste enttäuscht worden. Deshalb wollte er in seiner stillen Heimat allen weiteren Konflikten aus dem Wege gehen, um die Narben dieser getäuschten, betrogenen Leidenschaften ausheilen zu lassen.

Beim Einordnen seiner Wäsche in den großen Rohrplattenkoffer zog an ihm nochmals die Vergangenheit vorüber.

Er war erst ein paar Jahre im Gesandtschaftsdienste, als er die schöne, temperamentvolle Feodorowna Littnikoff auf einem Balle der russischen Gesandtschaft kennen lernte. Ihre impulsive Art, ihre graziöse, bewegliche Erscheinung, ihr leuchtendes Haar, die seltsame Schönheit ihrer Gestalt und auch die Eigenart ihres Benehmens begannen ihn bald zu fesseln, trotzdem er um einige Jahre jünger war; er hielt sie für eine reiche Russin aus den ersten Gesellschaftskreisen und verliebte sich nach wiederholten Begegnungen bald so stark, daß seine Leidenschaft kein anderes Begehren mehr kannte, als sie zu besitzen. Und Feodorowna Littnikoff beantwortete seine Glut bald mit gleicher Leidenschaft; es herrschte bald eine leidenschaftdurchlebte Zuneigung. Aber der Conte besaß nicht nur diese stürmende Liebe, sondern auch noch den erhöhten Ehrgeiz seines Berufes. Er erschrak daher auch nicht, als er einmal durch Feodorowna Urkunden erhielt, die sich für die Gesandtschaft von besonderem Werte erwiesen; als sich das wiederholte, wußte er wohl, daß diese Papiere nur durch Indiskretionen und oft auf noch schlimmerem Wege durch Unredlichkeiten erreicht werden konnten. Da er aber damit in seinem Ehrgeiz seinem Vaterlande einen Dienst leisten konnte, da sogar die Anerkennung dafür nicht ausblieb und in der Diplomatie solche Wege zu einem Erfolg schließlich auch nicht gescheut wurden, so urteilte er darüber nicht so schroff, zumal er ganz von seiner Leidenschaft beherrscht wurde und in der Tat der Geliebten nur ein Opfer ihrer Liebe vermutete. So blind war er schließlich geworden, daß er ihr nicht verhehlte, wofür er als Mitglied der Gesandtschaft Interesse habe, um dadurch an Feodorowna die Weisung zu geben, was er wünschte. Er machte sich — aber nur in dem jugendlichen Ehrgeize seines Tatendranges — für sein Vaterland zu einem Mitschuldigen; er glaubte dabei auch nichts anderes, als daß in ihr lediglich die Liebe die Triebkraft ihres Handelns sei. Aber bald kam dann die furchtbarste Enttäuschung, die Gewißheit, daß sie sich hinter seinem Rücken für alles mit Geld hatte abfinden lassen. Sie hatte nur für Geld getan, was er in seinem Idealismus geduldet hatte. Sie hatte sich mit Geld bezahlen lassen — und das war in seinen Augen erst der Verrat, die schamlose Tat. Sofort war seine Liebe ernüchtert; er war von dieser Schönheit nur mißbraucht worden, die auch dann nicht davor zurückschreckte, seine scheinbare, nur im Idealismus seiner Jugend liegende Mitschuld zu weiteren derartigen Geschäften zu mißbrauchen. Und er hatte dazu immer schweigen müssen, so oft er auch den endgültigen Abbruch gefordert hatte.

Dadurch war ihm selbst seine Tätigkeit verleidet worden, da er immer mehr erkannte, daß sich der Verrat stets nur mit Geld bezahlen ließ.

Und nach dieser Enttäuschung lernte er Liselotte kennen, wurde ganz von der rührenden Hilflosigkeit ihrer Jugend gefangen, glaubte an die schwarzen Träumeraugen, an das erste Stammeln ihrer Liebe und hatte diese nun als eine Diebin überrascht, als eine, die nicht besser war als jene erste, als Feodorowna Littnikoff, die auf gleiche Weise die Geheimnisse politischer Handlungen erreicht hatte.

Er konnte gar nicht daran zweifeln! Aus dem versiegelten Akt waren die Papiere mit so raffiniert ersonnener List herausgenommen worden, daß er den Verlust vielleicht tagelang nicht bemerkt haben würde, wenn er sie im letzten Augenblick nicht mit den Papieren in der Hand überrascht hätte.

Deshalb mußte er daran glauben!

Und da hatte ihn ein solcher Ekel erfaßt, daß er der Diplomatenlaufbahn entsagen und nur noch in der Stille seiner Heimat leben wollte.

Zweimal in seinem Glauben an Liebe betrogen!

Rasch wollte er nun fort, denn in Wildenwarth hielt ihn nichts mehr zurück.

Da wurde ihm die Vorladung nach dem Amtszimmer des Kriminalinspektors überbracht; er wunderte sich darüber, ohne sich aber irgend welche Gedanken zu machen. Es konnte sich nach seiner Ansicht nur um irgend eine Auskunft handeln, die von ihm verlangt wurde.

Als er in das Gerichtsgebäude kam und in das Zimmer des Kriminalinspektors trat, fiel sein erster Blick auf das rotblonde Haar der Verhafteten, die sich im gleichen Augenblick nach dem Geräusch der sich öffnenden Türe umgeblickt hatte.

Und er erkannte sie.

Sofort schlossen sich seine Lippen dicht zusammen und seine Brauen zuckten; aber er beherrschte sich doch so, daß er sich mit einem Gruße an den Kriminalinspektor wandte; dabei erst entdeckte er auch den Direktor Arnold Rother, der sich von seinem Stuhl erhob und streckte.

Eine Anzahl von Gedanken jagten durch den Kopf des Conte, der aber immer noch nicht zu erraten vermochte, weshalb er verlangt worden war.

„Kennen Sie diese Verhaftete, Herr Conte?"

„Ja!"

„Unter welchem Namen lernten Sie diese kennen?"

„Feodorowna Littnikoff. So heißt sie."

„Sie wissen aber, daß sie in Wildenwarth als Beate Emscher aufgetreten ist?"

„Ja, weil sie als Russin ausgewiesen war."

„Gegen die Verhaftete wird nun die Anklage erhoben, daß sie die Perlen des Direktors Rother gestohlen haben soll. Sie kennen sicherlich die Einzelheiten dieser Tat, die in der verhängnisvollen Nacht zwischen zwei und halb drei Uhr ausgeführt wurde. Die Anklage behauptet nun, die Verhaftete habe sich in jener Nacht in das Hotel zum Diebstahl dieser Perlen eingeschlichen."

Da der Inspektor eine kurze Pause machte, so antwortete der Conte sofort: „Ich vermute, was ich beantworten soll. Fräulein Littnikoff war in jener Nacht in meinem Zimmer."

„Wann kam sie?"

„Kurz nach ein Uhr."

„Wie lange blieb sie dort?"

„Bis sechs Uhr."

„Hat sie in der Zwischenzeit Ihr Zimmer nicht verlassen?"

„Nein!"

„Warum kam sie zu Ihnen?"

Einen Augenblick zögerte der Conte; dann hob er den Kopf. Er hatte keine Veranlassung mehr, die Wahrheit zu verschweigen, da er die Diplomatenlaufbahn doch aufgeben wollte: „Sie überbrachte mir sehr wichtige Papiere, die für die Gesandtschaft von besonderem Werte waren und die sie an mich verkaufte."

„Was für Papiere?"

„Darüber darf ich keine Auskunft geben, da es sich um geheime Akten handelte."

„Und dafür wiesen Sie ihr die Summe von zweiundzwanzigtausend Mark an?"

„Ja!"

„Es ist dies eine ungewöhnlich hohe Summe."

„Für mich hatten die Papiere den Wert."

„Warum geschah der Besuch in dieser heimlichen Weise?"

„Weil Fräulein Littnikoff ausgewiesen ist und weil aus gleichen politischen Gründen keine Gemeinsamkeit zwischen dem Attaché der holländischen Gesandtschaft und der Dame bekannt werden durfte."

„Die Verhaftete suchte Sie am Vormittage bereits auf?"

„Ja! Sie verständigte mich dabei von ihrem nächtlichen Kommen und von dem in ihrem Besitz befindlichen Papieren und bereitete mich vor, um dafür das Geld flüssig zu machen."

„Haben Sie mit der Verhafteten früher schon derartige Geschäfte gemacht?"

Da schoben sich die Brauen des Conte ganz dicht zusammen, aber er antwortete doch: „Ja!"

„So weit es sich um politische Angelegenheiten handelt, steht mir kein Recht zu, mehr zu verlangen. Für mich gilt es nur, den Diebstahl der Perlen aufzuklären."

„Fräulein Littnikoff hat von eins bis sechs Uhr mein Zimmer nicht verlassen," wiederholte der Conte.

Der Kriminalinspekor erklärte darauf: „Es besteht aber auf Seiten der Anklage die weitere Möglichkeit, daß Ihnen die Verhaftete für jenes Geld eben diese gestohlenen Perlen verkaufte."

Da färbte sich das Gesicht des Conte dunkelrot; er flammte auf: „Wer behauptet das?"

„Die Anklage! Ich ersuche Sie, Herr Conte, sich darüber zu beruhigen. In Ihrem eigenen Interesse wird es daher liegen, wenn Sie zur Aufklärung dieser Angelegenheit die Zustimmung zu einer Durchsuchung Ihres Zimmers geben."

„Soll ich mich wie einen Dieb behandeln lassen?"

„Nein! Aber gerade durch Ihre Erklärung zerstören Sie jede Vermutung. In Ihrem Interesse verlange ich das."

„Gut! Ich erkläre mich mit einer Durchsuchung einverstanden. Ich habe mit den Perlen nichts zu schaffen."

„Sie werden natürlich der Durchsuchung beiwohnen —"

Eine weitere Bemerkung wurde durch ein scharfes Pochen und ein gleichzeitiges Oeffnen der Tür unterbrochen. Der Inspektor blickte mit plötzlichem Verstummen nach dem Eingange, auch die übrigen Anwesenden folgten der Richtung.

Der Direktor des Badehotels erschien und schloß die Tür hinter sich; er trug wie immer den schwarzen Gehrock und hielt ein verschnürtes Paket in der Hand.

Er trat an den Tisch und erklärte sofort: „Verzeihen Sie die Störung; aber ich halte diese Angelegenheit für eilig. In meinem Zimmer fand sich dieses Paket, ohne daß irgendein Zeuge erklären konnte, wer es dort abgegeben hatte; ich war abwesend. Eine Kontrolle ist nicht möglich, da in meinem Zimmer das Telephon ist, die Post aufliegt und auch die Zeitungen ausgegeben werden. Ich kann daher nicht einmal sagen, wie lange es dort gelegen sein mag, ehe ich es bemerkte."

„Was ist das für ein Paket?"

„Hier! Es trägt den Vermerk: Sehr dringend! Und daneben den Namen des Herrn Kriminalinspektors; es wird also für Sie bestimmt sein. Da man auf alles mögliche gefaßt sein muß, so bin ich gleich hierher."

„Läßt sich denn gar keine Vermutung aufstellen, wer es dahingelegt haben mag?"

„Nein; es kann dies ebensogut einer meiner Angestellten wie einer von den Gästen des Hotels getan haben."

Inspektor Stülpnagel drehte das Paket abwägend in der Hand.

Die Aufschrift war in Bleistift und mit Druckbuchstaben geschrieben, die auch nie eine Aehnlichkeit der Schriftzüge nachweisen lassen.

Der Inspektor wandte sich an den Conte: „Sie entschuldigen einen Augenblick!"

Dann durchschnitt er die Verschnürung des Pakets und öffnete es; im gleichen Augenblick hob er den Kopf und rief erregt gegen den Direktor Rother zugewandt: „Ihre Perlen — Ihre Perlen!"

Da schnellte Arnold Rother an den Tisch; der Adamsapfel glückste an dem hageren Hals und in der gleichen Ueberraschung rief auch er: „Wahrhaftig, meine Perlen, wenn ich mich nicht irre!"

Und der Inspektor ließ die weißlich schimmernde Kette auf den Tisch niedergleiten.

Alle Augen schauten dabei auf das Glänzen und Flimmern des Lichts in den großen, runden Perlen, auf die gedämpft wirkenden Farben von rosigrot und grünblau.

„Die Perlen!"

„Da sind sie von selbst zurückgekommen, wie sie von selbst einmal mit Sensation verschwanden."

„Dann dürfte wohl auch eine Durchsuchung bei mir zwecklos geworden sein?"

„Allerdings! Nun besteht dafür keine Veranlassung mehr!" gestand der Inspektor zu.

Auch Feodorowna Littnikoff hob jetzt den Kopf mit dem rotblonden Haar: „Da ich seit Salzburg verhaftet bin, wird sich damit auch meine Schuldlosigkeit bewiesen haben."

„Ja, ja! Die Perlen sind nun doch wieder zur Stelle. Aber nichts sonst ist im Paket, keine Spur — kein Zeichen!"

*

Kriminalinspektor Stülpnagel und Direktor Arnold Rother waren wieder allein; mit einem befriedigten Ausdruck und einem Lächeln ließ Arnold Rother die zweiunddreißig Perlen immer von der einen Hand in die andere rollen.

Der Inspektor erklärte mit langsamer Stimme: „Natürlich hatte der Conte Castellani keine Ahnung von dem, was von ihm verlangt wurde; und diese Feodorowna Littnikoff war in Haft. Die Perlen konnten also nur von einer uns unbekannten, dritten Seite gebracht worden sein, so daß sich dadurch die völlige Schuldlosigkeit des Conte und der Verhafteten erwies. Das ist doch auch Ihre Ansicht?"

„Allerdings, die Perlen sind da!"

Nur dieser Gedanke lebte in dem Direktor.

„Aber dann mußte sie eine dritte Person im Besitz haben, die sie jetzt zurückgab. Doch welche dritte?"

„Ich sagte Ihnen schon einmal, das sei mir von dem Augenblicke an gleichgültig, wo man mir die Perlen wieder gibt."

„Ihnen gewiß! Aber ich muß die Anklage gegen den Conte fallen lassen und auch gegen diese Feodorowna Littnikoff."

„So mag sie auch frei werden."

„Das kann allerdings nicht geschehen, da sie aus Deutschland ausgewiesen ist, muß wohl der Haftbefehl wegen des Perlendiebstahls aufgehoben werden, dagegen wird sie als Ausgewiesene an die russische Grenze geschafft; das Geld des Conte bleibt ihr natürlich. Bei dem Conte selbst habe ich mich noch entschuldigen müssen."

Da hob Direktor Arnold Rother den Kopf, und mit dem gleichen Ton der Ueberzeugung verkündete er jetzt: „Eigentlich habe ich an eine solche Möglichkeit von Anfang an nie geglaubt. Eigentlich ist es wirklich lächerlich, in einem Manne wie dem Conte einen Dieb vermuten zu wollen."

„Das sagen Sie jetzt? Aber Sie gerade traten am schärfsten dafür ein, daß ich die Spur verfolgen müsse."

„Da haben Sie mich falsch verstanden, ich sprach nur von einer Möglichkeit und meine Absicht war einzig nur, den Conte vollständig zu entlasten. In seinem Interesse. Natürlich! Anderes habe ich nie gewollt."

„Aber wer ist nun der Dieb der Perlen gewesen?"

„Das wird sich jetzt wohl gar nicht mehr beweisen lassen. Es ist jetzt auch so gleichgültig, da ich nun die Perlen wieder habe."

27. Kapitel.

Dunkle Schatten umränderten die großen, schwarzen Augen und verrieten die schlaflose Nacht; Liselotte wußte kaum, wie diese Nacht endlich dem Tag gewichen war und was sie getan hatte, bis die Sonne durch Fenster und Ritzen hereindrang.

Achtlos hatte sie sich die brennenden Schläfen und das heiße Gesicht immer wieder mit kaltem Wasser gekühlt und das Haar zu einer Frisur angesteckt; ebenso teilnahmslos hatte sie sich angekleidet.

Nun umspannte ihre Hand eine Stuhllehne, krallte sie wie fest, als könnte sie aus dem Holz die Kraft herausholen,